

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890**

133 (13.11.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-671473](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-671473)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. 1/2 jährlicher Abonnementpreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 5.

# Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Auslandische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expedition von F. Büttner. Rastede: Herr Post-Expediteur Mönning. Bremen: Herr E. Schlotte und W. Scheller.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 133.

Oldenburg, Donnerstag, den 13. November.

1890.

### Politische Rundschau.

Der Kaiser kehrte am Montag Abend zwischen 10 und 11 Uhr von den Jagden in Neugattersleben nach Potsdam zurück. — Am Dienstag arbeitete während der Morgenstunden der Kaiser zunächst allein und hörte darauf die Vorträge des Ministers der geistlichen Angelegenheiten und des Chefs des Militärkabinetts. Später hatte der commandirende General des 15. Armeecorps, General der Infanterie v. Lewinsky II, die Ehre des Empfanges. Mittags ertheilte der Monarch dem Generalleutnant z. D. Dann v. Weyhern Audienz, welcher die Ehre hatte, die Orden seines verstorbenen Vaters in die Hände des Kaisers zurückzugeben, sodann hatte auch der Director des Reichspostamtes, Wittl. Geh. Rath Dr. Fischer, die Ehre des Empfanges. Nachmittags 4 1/2 Uhr stattete der Kaiser dem in Berlin wieder eingetroffenen Reichskanzler v. Caprivi einen längeren Besuch ab. — Uebermorgen Nachmittag wird sich der Kaiser zur Abhaltung von Jagden nach dem königlichen Forstrevier bei Veglingen begeben und am Sonnabend Abend von dort zurückkehren. — Es verlautet, der Kaiser wolle Professor Koch 2 Millionen Mark zu seinen Untersuchungen zur Verfügung stellen. — Wie dem „B. Z.“ aus Straßburg geschrieben wird, gilt es dort in eingemeineten Kreisen als sicher, daß der Kaiser im nächsten Frühjahr sein jüngst in Lothringen erworbenes Gut Urville bei Guroelles a. d. Nied besuchen werde. — Die neuliche Besichtigung dieser kaiserlichen Besitzung durch den Statthalter Fürst Hohenlohe und dem Bezirkspräsidenten Freiherrn v. Hammerstein soll mit der projectirten Reise des Kaisers im Zusammenhang stehen.

Ein Erlass des Kaisers über das Unterrichtswesen an das preussische Staatsministerium steht nach der „Nat. Ztg.“ bevor. Das umfangreiche Schriftstück betrifft sowohl den höheren als den Volks-Schulunterricht. Es finden sich manche Anklänge an den bekannten Erlass über den Unterricht in den Cabettenanstalten darin, so namentlich das Verlangen, daß beim Religionsunterricht das Auswendiglernen eingehend und aller Nachdruck auf die sittliche Seite des Unterrichts gelegt werden soll. Für die höhern Schulen wird unter andern die Fortführung des Unterrichts in der deutschen bzw. preussischen Geschichte bis auf die neueste Zeit verlangt. Die Schüler sollen erfahren, daß die preussischen Könige immer für die bedrückten Klassen gesorgt haben, wie am Anfang des Jahrhunderts durch die Befreiung der Bauern, so im letzten Jahrzehnt durch die socialpolitische Reichsgesetzgebung. Die Schule soll an der Bekämpfung der Socialdemokratie theilnehmen, indem sie die künftigen Staatsbürger befähigt, die socialistischen Lehren als solche zu erkennen. Zu diesem Zwecke sollen auch die Volksschullehrer in den Seminaren mit den wichtigsten Lehren der Volkswirtschaft vertraut gemacht werden.

Bei den Feierlichkeiten anlässlich der Vermählung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg werden von Fürstlichkeiten nur Angehörige der preussischen und englischen Königsfamilie und der Familie des Bräutigams gegenwärtig sein.

Der Statthalter Fürst Hohenlohe hat am Sonntag das kaiserliche Schloßamt Urville besichtigt und ist am Montag mit dem Schnellzuge nach Berlin gereist.

Der Reichstagspräsident benachrichtigte die Mitglieder, daß er beabsichtige, den Reichstag zwischen dem 25. und 27. November, spätestens aber am 2. December zusammenzutreten zu lassen.

Beschlossene Sache ist der Rücktritt des preussischen Landwirtschaftsministers Herrn v. Lucius, die officielle Verkündigung wird schon in nächster Zeit erfolgen. Zum Zeichen seiner persönlichen Hochachtung wird der Kaiser dem Minister den Schwarzen Adlerorden verleihen, die Thatsache, daß der Rücktritt nahe bevorsteht, kann aber dadurch nicht beeinträchtigt werden.

Herr v. Lucius soll auch ein großes Bedürfnis nach Ruhe empfinden. Wegen eines Nachfolgers schweben schon Unterhandlungen und sobald diese abgeschlossen, wird der Ministerwechsel erfolgen.

Eduard v. Simson, der erste Präsident des Reichsgerichts, beging am Montag seinen achtzigsten Geburtstag. Wie kaum ein anderer ist sein Name mit dem Sehnen und Streben der Nation nach festgesetzter Einheit, nach Kaiser und Reich verknüpft; in seiner Person ist die Verbindung verkörpert zwischen dem idealen Ringen, dem Volke wieder ein großes, festes Vaterland zu schaffen, wie es lange Jahrzehnte vor der Erfüllung die Besten und Edelsten der Nation begehrte, und jener großen Zeit, in der mit wüthigen Schlägen der Grundstein gelegt wurde für des neuen Reiches mächtigen Bau. Eduard v. Simson stand an der Spitze jener Kaiserdeputation, welche am 3. April 1849 im Schlosse zu Berlin Friedrich Wilhelm IV. zur Uebernahme der Kaiserwürde bestimmen sollte, er führte jene Abordnung des Norddeutschen Reichstages, welche mehr als zwanzig Jahre später König Wilhelm im Schlosse zu Versailles als deutschen Kaiser begrüßte. Er leitete als Präsident 1848/49 die Verhandlungen des Frankfurter Parlaments, wie er zum ersten Präsidenten des norddeutschen und des deutschen Reichstages berufen wurde. Nicht seinen Fähigkeiten allein verdankt er diese ehrenvolle Anerkennung der Nation, sondern der selbstlosen Treue, mit der er auch in schwerer Zeit unbeirrt und unentwegt der Zukunft des Vaterlandes gedient hat. In diesem Sinne wurde auch Simson's Berufung zum Präsidenten des höchsten Gerichtshofes des Reiches überall mit aufrichtiger Genugthuung begrüßt. Nach den Helden der großen Zeit der Gründung des neuen Reiches, nach Kaiser Wilhelm I., nach Bismarck und Moltke, steht auch Eduard v. Simson unter den Männern an erster Stelle, welche in der dankbaren Erinnerung der Nation unvergessen bleiben werden.

Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften zugegangen.

Die Arbeiterschnitz-Commission nahm den § 139b (Beaufichtigung sämmtlicher Gewerksanlagen durch Polizeibehörden und durch die angestellten Aufsichtsbearbeiter, Gewerbeinspectoren) mit einem Antrage an, wonach die Arbeitgeber verpflichtet sind, den genannten Beamten oder der Polizeibehörde die vom Bundesrathe oder der Landes-Centralbehörde vorgeschriebenen schriftlichen Mittheilungen über die Verhältnisse der Arbeiter zu machen.

Das social-demokratische „Berliner Volksblatt“ vom 11. Nov. meldet: „Gestern Vormittag wurden in unserer Expedition und Druckerei 33,180 Exemplare des Organisations-Entwurfes und Parteiprogramms von Seiten der Polizei beschlagnahmt, weil auf denselben die Angabe des Verlegers fehlte.“ — Der Schuhmacher Max Baginsky ist gestern Abend im Laufe eines Vortrages, welchen er in einer Schuhmacher-Versammlung in Berlin über das Thema „Anarchismus und Socialismus“ hielt, auf Anordnung des überwachenden Polizei-Beaufichtigten verhaftet und nach Feststellung seines Nationalen wieder entlassen worden. Man vermuthet, daß einige Aeußerungen des Redners als Majestätsbeledigungen aufgefaßt worden seien.

In der „Arbeiterstimme“, dem officiellen Organ der schweizerischen Socialdemokratie, findet sich folgende zutreffende, von der üblichen socialdemokratischen Diction auffallend abweichende Mahnung: „Die Arbeiter sollen wissen, daß nicht allein die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse die Ursache ihres Elends ist, sondern auch ihre eigene Schwäche und Unvoillk. zu sein. Das ihnen zu sagen, ist die heiligste Pflicht jedes ehrlichen Volksgenossen. Nicht nur eine Reform des Staates und der Gesellschaft ist notwendig, sondern auch eine Reform der Lebensweise und

des Charakters. Mit dieser kann jeder Mensch sofort beginnen. Daran hindert ihn keine Macht der Welt, außer seine eigene Schwäche. Ohne den Kampf gegen den Alkohol würde ich die Befürchtung nicht unterdrücken können, daß die verkürzte Arbeitszeit mit dem erhöhten Lohn auch eine erhöhte Frequenz der Wirthshäuser zur Folge haben wird. Alles Elend auf die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse schieben, heißt die Nothwendigkeit der Selbsterziehung leugnen. Die Selbsterziehung ist aber die Grundlage aller Reformen des Lebens.“

Frankreich. Wie man der „P. C.“ aus Paris schreibt, ist das Marineministerium in officieller Weise benachrichtigt worden, daß eine russische Escadre in der zweiten Decemberhälfte in Toulon eintrifft und dort einige Tage verweilen wird. Der Marineminister hat angeordnet, daß um dieselbe Zeit auch das französische Mittelmeer-Geschwader von seiner Expedition nach Toulon zurückkehren soll und es sind zu Ehren der russischen Flotte große Festlichkeiten in Aussicht genommen. Also neue Verbrüderungsfeste!

Rußland. Viel geredet wird von einer Schrift, welche der Czar am 17. October, dem Jahrestage des Eisenbahnunglücks bei Vorki, auf seinem Schreibtisch gefunden haben soll. Der namenlose Schreiber soll darin in ruhigem, übergegendem Tone die Nothwendigkeit einer Verfassung für Rußland auseinandersetzen, welches unter dem jetzigen selbstherrlichen Regiment unfähig leide, da die jetzigen kaiserlichen Rathgeber noch immer das alte Verwaltungssystem befolgten, und somit der Kaiser nie die volle Wahrheit erfahre. Schließlich wurde dem Kaiser versichert, daß sein Ansehen als constitutioneller Herrscher bei seinem Volke und damit zugleich auch seine wirkliche Macht sich nur noch steigern würde. — Englischen und französischen Blättern wird berichtet, daß der Czar seiner Entrüstung über die leidfertige Erschießung des völlig ungeschuligten Einjährig-Freiwilligen Perlow in Siedlee Ausdruck gegeben, und daß der hierfür verantwortliche Generalgouverneur von Warschau, Gurko, seine Entlassung eingereicht habe. Der Czar habe aber an den Rand des Gesundes geschrieben: „Nehme Ihre Demission ab. Was den unglücklichen Perlow betrifft, so werden ihn Ihre Gewissensbisse rächen.“ (Nach einer anderen Version lautet dieser Satz: „Was Ihre Handlung betrifft, so müssen Sie dieselbe vor Gott und Ihrem eigenen Gewissen verantworten.“) Der Czar habe zuerst den General Gurko exemplarisch bestrafen wollen, sei dann aber auf Vorstellungen hoher Militärs davon abgesehen, da die Staatsraison verbiete, „Rußland eines seiner besten Generale zu berauben.“ Daß die „Staatsraison“ vor Allem Gerechtigkeit verlangt, begreifen diese Russen nicht. — Ueber das Vorkommniß in Siedlee, wo drei Soldaten, angeblich Freiwillige, wegen Ermordung ihres Feldwebels hingerichtet wurden, gehen die widersprechendsten Gerüchte um. Neuerdings verlautet aus dem Munde heftiger und ausländischer Diplomaten darüber: 1. unter den drei Erschoffenen sei kein einziger Einjährig-Freiwilliger; 2. die drei Soldaten hätten selbst die gemeinamte Ermordung ihres Feldwebels eingestanden; 3. der vielgenannte Freiwillige Perlow befände sich bei seinen Eltern in Moskau. Da der räthselhafte Fall fortgesetzt mit ganz haarsträubenden Zusätzen im Publikum besprochen wird, welches noch immer an der zuerst aufgetauchten Darstellung festhält, so erscheint eine gebührende Darstellung durchaus notwendig. Am schärfsten wird General Gurko in der öffentlichen Meinung angegriffen, weil er das Urtheil allzu schnell habe vollstrecken lassen, gleichviel ob die Mörder gefähig waren oder nicht. — Auf der transtantarctischen Eisenbahn wurde ein Zug von einer verummten Räuberbande durch Entgleisen zum Stehen gebracht. Als sich die Passagiere und das Beamtenpersonal zur Wehr setzen wollten, wurden mehrere von denselben durch die Banditen niedergeschossen, während die übrigen Insassen des Bahnzuges sich durch die Flucht zu retten suchten. Danach be-

Hierzu eine Beilage.

raubten die kaukasischen Briganten die Frachtwaggons und stahlen aus dem Postwagen, nachdem sie den pflichtgetreuen, am Plage geliebten Beamten niedergemacht, eine beträchtliche Summe in barem Gelde. Auf Befehl der Behörden sind militärische Streifcorps zur Verfolgung der Banditen abgeschickt worden.

— **Portugal.** In Sachen des Colonialstreites mit England ist ein vorläufiger Ausgleich für die Dauer von sechs Monaten zu Stande gekommen. Portugal gestattet den Engländern Handelsfreiheit in dem ganzen streitigen Gebiete und England verbindert, daß die britischen Colonial-Gesellschaften in diesem Territorium neue Erwerbungen vornehmen. In diesen vorläufigen Ausgleich wird sich dann später ein Definitiv-Abkommen schließen.

## Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg, 10. November.

— **Personalnachrichten.** Im Eisenbahndienst sind folgende Verlegungen vorgenommen: Stationsverwalter Junge von der Güterexpedition Oldenburg nach Apen, Stationsverwalter Diederich von Carolinenfel nach Essen, Stationsassistent Pralle von Barel nach Carolinenfel als prov. Stationsverwalter, die Stationsassistenten Weiners von Jever nach Barel, Hasselhorst von Essen nach Jever, Möben von Jever nach Essen, Bahnmesser Heine von Esfeth nach Hude, Bauaufseher Widdendorf von Oldenburg nach Esfeth als prov. Bahnmesser, Gaststellen-Aufseher Wittje von Suchtingen nach Hahn, Exp. Weichenwärter Supren von Apen nach Suchtingen, Weichenwärter Delwisch von Bloß nach Petersdehn als erprobter Weichenwärter, Bahnwärter Siemer von Ahorn nach Posten 58 der Strecke Oldenburg-Quadenbrück. Die Weichenwärter Wiemlen in Esfeth und Hage in Großenfel sind aus dem Dienste ausgeschieden. Gestorben ist der Bahnwärter Beck auf Posten 6 der Strecke Hude-Nordenham.

— **Zweiter Gerichtsvollzieher.** Für den diesseitigen Amtsgerichtsbezirk soll nunmehr noch ein zweiter Gerichtsvollzieher in der Person des früheren Bezirks-Feldwebels Dierling angestellt werden. Es ist diese Anstellung eines zweiten Gerichtsvollziehers gerade kein gutes Zeichen.

— **Unser Landsmann Heinz Sattler,** der im Jahre 1864 in Oldenburg geboren, tritt jetzt mehr und mehr in ehrenvoller Weise in die Desfentlichkeit. So sprechen sich die Breslauer Zeitungen bei Besprechung der am 26. October dafelbst gegebenen Oper „Die Tempelherren“ von Hülshoff über Sattler wie folgt aus: „Ueberraschend gut fand sich Herr Sattler mit der genügend unbequemen und anstrengenden Partie des Ministers Enguerrand ab; der bemühte „Fluch“ brachte dem Sänger den ersten Applaus des Abends ein.“ Ein anderes Blatt bemerkt: „Von den umfangreicher beschäftigten Bassen stellte Herr Sattler als Minister die fertige Leistung hin.“ Wie als Opernsänger hat sich Herr Sattler auch als Concertsänger bemerkbar gemacht. So bringt das in Bad Rissingen erscheinende Organ für Musiker „Tagesfragen“ u. a. Folgendes aus Slogau: „Nüchtern-werth ist bei Herrn Sattler der reizende, natürlich und warm empfundene Vortrag, die ausgezeichnete Athmoeconomie und sinngemäße Declaration. Die Stimme ist rund und voll und der Ton gehorcht jeder Empfindungsregung.“ Herr Sattler ist seit 3 Jahren am Stadttheater zu Breslau engagirt.

— **Klävemannsstiftung auf dem Salgenfeld.** Mit dem Bau der Klävemann'schen Häuser soll diesen Winter resp. nächstes Frühjahr begonnen werden. Boreich werden 8 Wohnhäuser in Angriff genommen und sind zu jedem dieser Häuser 78,000 Mauersteine berechnet, dieselben werden demnach eine ziemliche Größe erhalten.

— **Eisenbahn-Prämien-Anleihe.** Am 1. d. Mts. fand die 31. Auslosung der 40 Halber-Schuldscheine unserer genannten Anleihe statt. (Siehe Oldenb. Anzeigen Nr. 261.) Es wurden ausgelost: Mit dem Prämienbetrage von 30,000 M 1 Nummer (114,870); von 1500 M 1 Nummer; von je 600 M 3 Nummern; von je 300 M 5 Nummern; von je 180 M 10 Nummern; mit dem Nennwerthe von je 120 M 1458 Nummern. Die Beträge werden am 1. Februar l. J. bei der Oldenburgischen Landesbank ausgezahlt. Von bereits früher ausgelosten Scheinen sind 2 Nummern à 600 M, 1 Nummer à 300 M, 7 Nummern à 180 M und 915 Nummern à 120 M bis jetzt noch nicht eingelöst worden. Auch diese Beträge können gegen Vorzeigung des betr. Scheines bei der Oldenburger Landesbank, jedoch ohne Zinsen seit dem Verfalltage, erhoben werden. Da diese Beträge aus dem Zeitraum von 1871 bis 1889 datiren, so erwächst für die Staatskasse aus diesen rückständigen Einlösungen ein großer Zinsgewinn, abgesehen von dem Gewinn, welcher aus gänzlich verloren gegangenen Scheinen resultirt.

— **Naturwissenschaftlicher Verein.** Die am Sonnabend erfolgte Rechnungsablage ergab einen bedeutenden Ueberschuß, der bei der Spar- und Leihbank belegt ist. Herr August Baars wurde als Revisor erwählt. Dem Vortrage des Herrn Dr. Heinde über die Garnele ist zu entnehmen, daß diese nach den Er-

zeiten hat: Frühling und Herbst. Die Eier, welche das Weibchen im Herbst an seiner Unterseite ablagert, gebrauchen 4—5 Monate, um sich ganz auszubilden und die Jungen auszuklüpfen zu lassen, die im Frühjahr gelegten Eier nur 4—5 Wochen. Die Nahrung der Garnele besteht hauptsächlich in kleinen Krustenthiere. Die Granate halten sich der Nahrung halber namentlich an den Küsten und Mündungen der Flüsse, wo Salz- und Süßwasser sich mischen, auf. Das Laichen dieser Thiere erfolgt jedoch nur in Salzwasser. Es ist bisher noch nicht gelungen, die Garneelen als Conserven aufzubewahren. Sie halten sich, in Büchsen eingekocht, wohl längere Zeit (5—6 Monate), verlieren aber die Weichheit und den angenehmen Geschmack. — Der darauf folgende Vortrag des Herrn Lehrers Meine über Raupenfraß und Raupenverteilung war sehr interessant und äußerst anschaulich. Er verbreitete sich namentlich darüber, wie die Natur selbst dafür sorgt, daß die Raupen nicht allzu sehr überhandnehmen. Neben einigen Bögeln sind die grimmigsten Feinde der Raupen die Schlupf- und Raubwespen und einige Fliegenarten. Diese legen ihre Eier in die Raupe selbst hinein oder (die Fliegen) auf derselben ab. In der Raupe entwickeln sich die Eier zu Larven und Puppen, bis schließlich aus der Puppe das vollkommene Insekt herauskriecht. Eine Reihe von Präparaten cursirten während des Vortrages bei den Zuhörern.

— **Die hiesigen Gewerbevereine** hatten am vergangenen Sonntag eine öffentliche Versammlung einberufen, die in Doppermann's Hotel stattfand. Herr F. Kamin-Berlin — ein Mitglied des Generalrathes der deutschen Gewerbevereine — sprach daselbst über die Ziele, Thätigkeit und die Stellung der Gewerbevereine in Bezug auf die bestehenden Arbeiterfragen. Aus dem Bericht über die Thätigkeit und Wirksamkeit der Vereine entnehmen wir, daß seit Bestehen derselben 9 Millionen Mark für Unterstützung der Mitglieder ausgegeben worden sind. Die Unterstützungen bestehen in Beihilfen bei Arbeitslosigkeit bis zu 12 Mk. wöchentlich, in Reiseunterstützung, sowie Beistehen zu etwaigen Umzugskosten. Die Krankencassen zahlen gegen mäßige Beiträge 26 Wochen lang bis zu 15 Mk. Krankengeld und darüber per Woche. Bezugsfähig, auch für die Frauen, bis zu 150 Mk. Den Gewerbevereinen gehören 65,000 Mitglieder an; aus den Beiträgen derselben konnten 2 Millionen Mark zinslich angelegt werden, sodas zu jeder Zeit zur Hilfe bedrängter Mitglieder Unterstützungsmittel bereit liegen.

— **Postnachnahmen.** Dem Publikum wird es noch vielfach fremd sein, daß nach der mit dem 1. Juni in Kraft getretenen Abänderung der Postordnung Postnachnahmen nur bei Paketen und Briefen zulässig sind. Die früher bestandene Vergünstigung, daß auch Postkarten, Druckfachen und Waarenproben unter Nachnahme verandt werden konnten, wenn das Porto für Nachnahmebriefe entrichtet wurde, ist mit dem bezeichneten Tage in Wegfall gekommen.

— **Augustfehn, 9. November.** Dem Vernehmen nach findet hier am nächsten Sonnabend, 15. November, im Gasthof „Zur Eichenhütte“ eine Versammlung des „Lehrervereins für Naturkunde“ statt. Es sollen 2 Vorträge über die „einheimische Vogelwelt“ und über die „geologische Bildung Oldenburgs“ gehalten werden; auch sollen naturwissenschaftliche Unterrichts- und Lehrmittel ausgestellt werden.

— **10. November.** Am gestrigen Tage fand in Kramers Wirthshaus zu Bodel eine der seit kurzem Mode gewordenen Schauffeebau-Versammlungen statt. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die Casssee von Apen bis zur Landesgrenze von Detern aus keinen Ansehlus finden, daß dieselbe vielmehr in der Richtung auf Südgeorgsfehn zu gebaut werden solle. Da diese Strecke vielleicht wohl für Apen, aber feineswegs für Augustfehn und Bodel, sowie auch Detern Werth hat, so hatte sich der hiesigen Bevölkerung eine gewisse Unruhe bemächtigt. Herr Hauptlehrer H. aus S., welcher zugleich Kreisrathstagabgeordneter ist, sollte, so erzählte das Gerücht, die Schuld an dieser Aenderung tragen; in obiger Versammlung aber rechtfertigte sich genannter Herr in einem patenden Vortrage, aus welchem hervorging, daß die Casssee doch die alte Richtung beibehalten solle und daß innerhalb eines Jahres die ganze Strecke von Apen bis Detern fertiggestellt sein werde. Die Versammlung fand sich veranlaßt, dem Herrn S. ihren Dank auszusprechen.

— **Freiische Wehde, 11. Nov.** In unserem Hafen Ellenferdamm hat sich bis jetzt ein ganz reger Schiffsverkehr erhalten; ca. zwanzig Schiffe sind täglich da und wird es auch noch einige Zeit dauern, ehe die Zahl abnimmt. Außenblicklich werden viel Schlangen ausgeführt. Tagtäglich fahren Wagen, selbst vom Ammerlande her, mit Schlangenträudern beladen, nach Ellenferdamm. Die größeren Sträudern müssen acht Fuß, die kleineren fünf bis sechs Fuß lang sein. Für das Binden der Bunde bekommt der Arbeiter 2 Mk. pro hundret Stück. So lange das trodene Wetter noch anhält, dauert das Versenden der Schlangenträudern fort.

— **Barel.** In nächster Zeit findet im hiesigen Künstlerverein ein Concert italienischer Künstler statt.

Die letzteren sind ein Klaviervirtuose, eine Geigenvirtuosin, Mandolinenvirtuosin und Sopranistin. Die Photographien sind im Schaufenster des Herrn J. W. Aquilapace ausgestellt. — Der Preis des Trauerpiels „Die Stedinger“, das bekanntlich hier im Druck erscheint, stellt sich auf den niedrigen Satz von 1 Mk. Das Buch wird ca. hundert Seiten stark. Die Bestimmungen sind sehr zahlreich.

— **Kniphauseriel.** Von Herrn Pastor Thorode aus Fedderwarden wurde im Schulgebäude am 9. d. M. Nachmittags ein öffentlicher Gottesdienst für die Gemeinden Neunde und Fedderwarden abgehalten. Somit war es Manchen vergönnt, durch dieses freundliche Entgegenkommen des Herrn Pastor einem Gottesdienst beiwohnen zu können. Es wäre sehr zu wünschen, daß noch öfter der Gottesdienst hier abgehalten werden könnte, der Kirchenbesuch war ein zahlreicher.

— **Westerfede.** Herr Rechnungsr. J. Gohn hat die kürzlich von ihm erstandene früher Antons-Schmid'sche Bestigung an der Ruhlenstraße für 2700 Mk. an den Schmiedemeister Gortjesen in Andern verkauft. (Ammerl.)

— **Barfel.** Vorigen Sonntag spielten mehrere Kinder ganz wohlgenut an der Raje, als plötzlich ein kleiner 5jähriger Knabe in's Wasser fiel, die Mutter des Kindes sprang ohne langes Besinnen sofort in die kalte Fluth und hatte das Glück, ihren Sohn zu erfassen und auf's Trockene zu bringen. Es schien aber schon alle Lebensgeister aus dem Kleinen entwichen zu sein, bis es endlich nach ca. 15minütigem rastlosem Bemühen gelang, das Kind wieder in's Leben zurückzurufen. — Das von der Mannschaft in jedem Zustande auf hoher See verlassene Rapenburger Schiff „W. Briggmann & Sohn Nr. 1“, von Gese mit Holz nach Gesele münde bestimmt, ist von einem Dampfer in Elite binnengeschleppt. Von der Besatzung, welche das Fahrzeug in dem großen Boote verlassen hat, fehlt bislang jede Spur. (Ammerl.)

— **Barfelermoor, 10. November.** Am vergangenen Montag wurde die hiesige Glashütte in Betrieb gesetzt. Gleich in der ersten Woche sind leider zwei Unglücksfälle darin vorgekommen. Vorgesert hat sich ein Arbeiter durch einen Fall bedeutende Verletzungen am Kopfe zugezogen. Von dem zweiten Unglücksfall wurde ein junges Mädchen, Namens Feldkamp aus Elisabethfehn, betroffen, welches bei der Glashütte Kopf löschte wollte. Sie ging mit 5 anderen jungen Mädchen in den oberen Raum der Hütte, wo die Flaschen geladen werden. Kaum waren sie oben, so brach unter ihnen der Boden und sie fielen alle sechs aus einer Höhe von 15 bis 20 Fuß in die Tiefe und zwar ungefahr ins Feuer. Eine nachdringende schwere Eisenplatte fiel der gen. Feldkamp auf das Ferengelent und durchschnitt die sog. Hacksehne. Herr D. aus Barfel, welcher den ersten Verband anlegte, ordnete ihre Ueberführung in das Krankenhaus in Leer an, welche dann auch per Boot erfolgte. Gestern hat sich das Mädchen einer Operation unterzogen; hoffen wir, daß dieselbe von Erfolg sein wird. Es ist dieser Unfall um so bedauernderwerth, weil das Mädchen weber in der Krankencasse noch in der Unfallversicherung ist.

— **Pintel, 5. November.** Heute warf die Kuh des Schneidemeisters Heint. Logemann hieselbst 3 Kälber, 1 Kuhfahl und 2 Stierfäbber. Kuh und Kälber befinden sich sehr wohl.

— **Delmenhorst.** Für die hiesige Bürgerschule ist für die Finanzperiode 1891/1893 ein jährlicher Staatszuschuß von 1200 Mk., statt 666 Mk. 75 Pf. in den früheren Jahren, von der Staatsregierung in Aussicht genommen. — Unvorsichtige Handhabung einer Schußwaffe führte am Sonntag in Adelheide dazu, daß sich der Zimmerlehrer Johannes Krue in der Zeigefinger der linken Hand abschoß und den Mittelfinger verwundete. Der Verletzte befindet sich im hiesigen Krankenhaus. (D. K.) — Am Sonntag Abend um 8 Uhr wollte ein Handwerksreisender am hiesigen Bahnhofgebäude sich das Leben nehmen, indem er einen Keuloverhuß auf seinen Kopf abfeuerte. Die Kugel ging aber fehl, so daß er sich nur einen ziemlich starken Streifschuß beibrachte. Herbeieilende Personen hinderten den Unglücklichen an der weiteren Ausführung des schrecklichen Planes. Ein Arzt verband ihm darauf die Wunde. Er verweigerte jedoch jede weitere Auskunft über die Ursache seines Vorhabens. Der Herr Amtsrichter fand bei dem Unglücklichen einen an seine Frau gerichteten Abschiedsbrief. Um 9 1/2 Uhr war der Lebensmüde schon wieder im Stande, nach seiner Heimath Bremen zu fahren. — Herr Gärtner Heindes hieselbst beugt seit einiger Zeit junge Fischottern. Dieselben sind so zahm geworden, daß sie sich gern von Kindern auf den Arm nehmen und sich lieblos lassen. Sie laufen frei im Garten umher, beißen auch wohl einmal die dort vorbeistehende Delme, kehren aber auf einen Ruf ihres Besitzers schleunigst wieder zu demselben zurück. Schon im vorigen Winter hatte der betreffende Herr einen Fischotter gezähmt. Bei einem Schneegestöber verirrte sich aber das Thier und wurde halb darauf von einem Bauern getödtet.

— **Esfeth.** Die Esfeth'er Flotte besteht jetzt aus 60 Schiffen mit 46,117 Registertons, davon sind 26

Schiffe mit 15,177 Registertons und 34 Eisen- und Stahlschiffe mit 30,940 Registertons, worunter ein Dampfer. Abgegangen sind in diesem Jahre 12 Schiffe, hinzugekommen 6 Schiffe. Im Bau begriffen oder contractirt sind 8 Eisen- und Stahlschiffe von zusammen 9000 bis 10,000 Registertons, welche alle im Laufe des nächsten Jahres fertiggestellt werden, so daß in diesem Jahre wohl kaum auf einen weiteren Zuwachs unserer Flotte zu rechnen ist. (B. Z.)

**Nordenham, 10. Nov.** Der Verkehr mit den Getreidedampfern ist z. B. hier ein recht lebhafter, nicht weniger als drei solcher Schiffe, ein deutsches und zwei englische, liegen mit zusammen ca. 6000 R. T. Ladung an den verschiedenen Piers in Beschäftigkeit, außerdem befindet sich am Pier der Petroleum-Raffinerie noch eine große Bark mit Naphta in Fässern. — Heute Nachmittag hat beim sogenannten Stirgen von Getreidesäcken vom Dampfer in ein Leichterfahrzeug ein fremder Arbeiter das Uebergewicht bekommen, ist in die Waser gestürzt und über ertrunken. Ein sofortiges Suchen nach dem Bedauernswerten ist leider erfolglos gewesen. Sein Name ist nicht bekannt, derselbe war aus Münster und noch unverheiratet. — Morgen wird der Schnelldampfer „Eber“ hier erwartet, dem dann in rascher Reihenfolge die übrigen Schnelldampfer folgen werden, um von hier regelmäßig expedirt zu werden. (B. Z.)

**Lohne, 8. Novbr.** Im verfloffenen Jahre sind am hiesigen Orte 5 und im gegenwärtigen bereits 4 neue Geschäfte eröffnet worden. Die Fabrikherren erfreuen sich eines flotten Absatzes ihrer Fabrikate. Auf einigen Fabriken wird des Abends sogar bis 10 Uhr gearbeitet. Die Firma „Gebrüder Krogmann“ hat den Auftrag erhalten, 1000 Federprosen zu liefern, welche für den persönlichen Gebrauch Sr. Majestät des Kaisers bestimmt sind. — Der Weißkohl ist hier besonders gut geraten. Es werden Kohlköpfe bis zum Gewichte von 19 Pfund gezeit.

**Königen, 10. Nov.** Der Gemeinderath hat sich jetzt dazu verstanden, den Weg nach Wachtum beziehungsweise bis zur Landesgrenze pflastern zu lassen. In der letzten Gemeinderathssitzung ist, wie die „B. Z.“ mittheilt, die Herstellung der Chauffee beschlossen worden und die Arbeiten werden auch wohl bald in Angriff genommen werden. Auf die Wichtigkeit dieser neuen Chauffee ist schon des Oefftern hingewiesen. Seit Eröffnung der Bahn bildete sie mehr oder weniger eine Lebensfrage für Königen. Ist die neue Strecke erst fertig gestellt, so laufen 5 Steinstraßen, von Essen, Cloppenburg, Menslage und dem Hümmeling hier in Königen zusammen, und es bleibt dann noch zu erwägen, ob man mit der Zeit nicht auch an eine Pflasterung des Dammes nach dem überflüssigen Viertel denken muß. Die Menslager Chauffee hat unsern Ort nicht das gebracht, was man Anfangs davon erwartete, um so rentabler wird sich die neue Strecke nach dem Hümmeling erweisen.

**Wetha, 11. November.** Heute fand vor dem hiesigen Schöffengericht die Verhandlung gegen den Strafanstaltsinspector Rodenbrok statt, dessen Verhaftung vor einiger Zeit ein so großes Aufsehen erregte. Die Anklage stützte sich auf die Aussagen zweier Strafanstaltsaufseher, welche behaupten, Herr R. hätte in 4 verschiedenen Fällen Eigenthum der Anstalt sich angeeignet und die entwendeten Sachen für sich verwandt. Der Amtsanwalt Assessor Tenge beantragte, indem er diese 4 Punkte für erwiesen an- sah, eine Strafe von 9 Monaten Gefängniß und Ertragung der Kosten. Der Anwalt des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Bartel, hingegen stellte die Anklagen der 2 Aufseher als durchaus unbegründet hin und führte in längerer Rede aus, daß die Anzeige aus Nachsicht erfolgt sei, daß ein Beamter wegen einer solchen Bagatelie, die einen so geringen Werth repräsentire, keine Veruntreuung begehen würde. Er beantragte daher völlig Freisprechung seines Klienten. Das Urtheil lautet auf 1 Woche Gefängniß. Nur ein Anklagepunkt, bei dem es sich um einen Werth von 2 M. handelt, wurde als erwiesen angenommen. Die Strafe gilt als durch die dreiwöchentliche Untersuchungshaft für verbüßt. Uebrigens wird der Angeklagte gegen dieses Urtheil Berufung einlegen. — Im Saale des Gastwirths Wörgerding fand gestern Abend eine von Seiten des Amtes anberaumte Versammlung statt, in welcher Herr Amtshauptmann D.-R.-H. Namsauer einen längeren mit vielem Beifall aufgenommen Vortrag über die neuere sociale Gesetzgebung hielt, wohingegen Herr Assessor Scherer insbesondere den Anwenden in klarer verständlicher Weise das Alters- und Invalidengesetz erklärte. Die ganze Versammlung folgte dem Redner mit großer Aufmerksamkeit.

**8. November.** Einen interessanten Anblick gewährt in der letzten Zeit die Wethaer Kuhweide, welche gleichsam zur Vogelweide geworden ist. Alle möglichen Arten Vögel, welche auf ihrer Südländerei unsere Gegend berühren, sind dafelbst vertreten. Schwäne sind schon mehrere angekommen, aber leider durch das vergebliche Schießen heutigerer Jäger vertrieben. Krammetsvögel (vog. Wintergrillen) zehnen zu Tausenden herum und suchen an feuchten Stellen dem Gewürm nach. Von wilden Enten sind drei verschiedene Sorten (Spieß-, Krick- und gewöhnliche wilde

Ente) in großer Anzahl vorhanden. Auch Gänse und Kraniche sind mehrmals gesehen worden. (B. Z.)

**Damme, 8. Novbr.** Endlich hat sich der Ortsauschuß dazu entschlossen, Horn und Flöte der Nachtwächter abzuschaffen und statt dessen eine Controluhr mit 6 Schließeln, die an 6 verschiedenen Stellen des Ortes angebracht werden, anzuschaffen. Die beiden Nachtwächter werden demnach abwechselnd eine um die andere Nacht ihren Dienst versehen. (B. Z.)

### Aus dem Reiche.

**Wilhelmshaven, 9. Nov.** In der verfloffenen Woche fand in dem hiesigen Stationschefsgebäude zwischen dem Chef der Marinestation der Nordsee, Viceadmiral Paschen, dem obenburgischen Landtagsabgeordneten Jsen, dem Vertreter der betheiligten Gemeinden, Auctionator Reiners und anderen Herren eine Konferenz statt, in welcher die Stellungnahme der Marine zu der dem obenburgischen Landtage zu machenden Eisenbahnvorlage, welche die Interessen der Marine entschieden berührt, besprochen wurde. Es handelt sich bekanntlich um eine Bahnverbindung zwischen dem Kriegshafen Wilhelmshaven und dem nördlich an der Küste gelegenen Horumerfeld. Das hiesige Stationscommando steht diesem Eisenbahnproject durchaus sympathisch gegenüber und hat dieses auch wiederholt schriftlich und mündlich zum Ausdruck gebracht. Eine pecuniäre Unterstützung zu dem Bau dieser Linie zu gewähren, liegt selbstverständlich nicht in der Macht des Stationscommandos; vielmehr ist für diesen Fall das Reichsmarineamt diejenige Behörde, welche hierbei in Frage kommen würde. Da jedoch, wie gelagt, die Marine ein Interesse an dem Zustandekommen dieses Bahnprojectes hat und sich dasselbe auch bei Besirwortung des hiesigen Stationscommandos höheren Orts zu erfreuen haben wird, so dürfte eine Unterstützung desselben aus einem Fonds des Reichsmarineamts nicht ausgeschlossen sein. Daß die hier in Frage kommende Bahnlinie auch eine wirkliche Bedürfnisfrage für die betheiligten Gemeinden Federwarden, Sengwarden, Gooßfeld, Wüppels, St. Jooß, Warden und Minlen ist, dürfte sich aus der neuesten Statistik über die jährliche Aus- und Einfuhr ergeben. Es betrug die Ausfuhr an lebenden Thieren: 1020 St. Pferde, 3205 St. Hornvieh, 3475 St. Schafe und Schweine, 3300 St. Ferkel; an landwirthschaftlichen Producten: 126,240 Ctr. Getreide, 13,500 Ctr. Heu und Stroh, 2445 Ctr. Butter und Käse, 945 Ctr. Doh und Gemüße und 260 Ctr. Eier. Die jährliche Einfuhr im Allgemeinen betrug 62,800 Centner Roggen und Gerste, 900 Ctr. Mais und andere Futterstoffe, 12,700 Ctr. Kartoffeln, 48,590 Ctr. Holz, 29,800 Ctr. Kohlen, 105,700 Ctr. Torf, 46,000 Ctr. Steine, 8200 Ctr. Dachziegel, 2600 Ctr. Eisen, 5300 Ctr. Cement und Kalk, 19,195 Ctr. Kaufmannsgüter. Eine gleiche Stellung nimmt das Stationscommando dem ebenfalls im obenburgischen Landtage zur Vorlage kommenden Project einer Bahnverbindung zwischen Barel und Nordenham, dem Abfertigungshafen des Lloyd, gegenüber ein. Auch an dem Zustandekommen dieser Bahnlinie hat die Marine ein entschiedenes Interesse, da dem Commando der Nordstation die Garnison Lehe und das Marineartilleriedepot in Geestmünde unterstellt sind. Eine Gelegenheit zum schnellen und bequemen Erreichen dieser Orte und eine billige und zweckmäßige Frachtbeförderung von und zu den Lloydsschiffen in Nordenham kann der Marineverwaltung nur erwünscht sein. Den Besprechungen dieser beiden Eisenbahnvorlagen im obenburgischen Landtage sieht man in hiesigen Kreisen daher mit großem Interesse entgegen. (Wes.-Ztg.)

**Wilhelmshaven, 10. Nov.** Nicht wunderbare Erlebnisse sind der unverbesserten R. von hier zugefloßen. Dieselbe gab an, sie sei mit dem Rachtzuge von Bremen gekommen, von einem Mann nach dem Ems-Jade-Kanal gebracht und dort ihres Portemonnaies nebst Inhalt und ihres Hutes beraubt und dann in den Kanal geworfen worden. Heute Morgen wurde nun von einem Passanten ein Hut und ein Brief gefunden, in welchem letzterem die R. von ihren hier wohnenden Eltern Abschied nimmt und über ihre Habe verfügt. (W. Z.) — In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag wurden dem Restaurateur L. hieselbst aus einem Zimmer bei der Gaststube gegen 1300 M. und eine goldene Uhr gestohlen. (G.)

**Leer.** Das Schiff „Familie“ Braje, aus Boezetelersee, mit Holz von Gese nach Bremen bestimmt, ist während eines schweren Sturmes in See geleiprungen. Die Besatzung (mit Ausnahme des Capitäns, welcher durch eine Sturzwele über Bord geschleudert wurde) sowie die Frau Braje wurden nach großer Anstrengung von der Mannschaft eines dänischen Schmersers gerettet.

**Goedens (Kr. Aurich).** Auf den Treibjagden, welche der Referendar Dr. jur. Graf Erhard Wedel vom 5. bis 8. d. M. in seiner Herrlichkeit Goedens abhielt, wurden erlegt: 669 Hasen, 81 Fasanen, 10 Rebhühner, 1 Schnepe.

**Altona, 10. Nov.** Am Sonnabend Abend fand ein blutiger Kampf zwischen streitenden hiesigen und arbeitenden fremden Glasarbeitern im Stadtbezirk Ottenen auf dem Hofe der dortigen vereinigten Glashütten statt. Seitens der Streitenden fielen Revolver-

schüsse, wodurch ein fremder Glasarbeiter am Kopfe verwundet wurde. Drei Hauptträdelstührer sind verhaftet. Die Untersuchung ist in vollem Gange.

**Hannover.** Die Versammlung der unzufriedenen Aussteller, welche hier abgehalten wurde, um über einen beantragten Protest gegen die Preis-erkennung auf der Nordwestdeutschen Ausstellung in Bremen zu berathen, war von 40 Ausstellern besucht. Die Tagesordnung lautete wie folgt: 1) Welche Schritte sind gegen die bei der Prämierung in Bremen erfolgten Unregelmäßigkeiten zu ergreifen. 2) Wie sind die Aussteller gegen die hierdurch entstehenden Nachtheile zu schützen. 3) Abfassung einer Beschwerveschrift an Se. Exc. Herrn Oberpräsidenten v. Bennigsen und Wahl einer Deputation zur Ueberreichung derselben. Für Erhebung des Protestes wurde aufgeführt, Gegenstände, welche in Wien, Dresden u. s. w. die höchste Anerkennung gefunden, hätten in Bremen den Ausstellern nur den dritten Preis eingetragen. Der Antrag, in einer Eingabe an den Oberpräsidenten R. v. Bennigsen gegen die Prämierung zu protestiren, wurde abgelehnt, dagegen der Antrag, öffentlich sich gegen das Prämierungsverfahren zu erklären, nach welchem in jeder Gruppe eine bestimmte Anzahl von Medaillen zur Vertheilung kommen sollten und verspätete Einsendungen noch Berücksichtigung finden konnten, angenommen.

**Detmold, 6. Nov.** Der frühere Bürgermeister Ringsdorf von Salzkufen, welcher schon im April wegen 21 Unterschlagungen, in Summa 50,000 M., zu 8 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, fand wegen weiterer drei Urkundenfälschungen vor dem Detmolder Schwurgericht, welches denselben unter Zu- und Umrechnung der ersten Strafe zusammen zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilte. Ringsdorf besitzt eine Familie von 12 Kindern.

**Kassel, 10. Nov.** Die Zündholzfabrik Stahl u. Kölle ist abgebrannt. Als Grund wird Selbstentzündung angegeben. Die Vorräthe sind zerstört.

— **Braunschweig.** Das Comité für das nächstjährige Fest des norddeutschen Sängerbundes in Braunschweig ist bereits mit den Vorbereitungen zu diesem Feste, bei welchem auch Abis Denkmal entfällt werden soll, eifrig beschäftigt.

**Lübeck, 10. Nov.** In der Eisengießerei Schetelig-Röck gab der former Diener mehrere Revolverkugeln auf den Werkführer und andere Arbeiter ab, worauf er sich selbst erschöß. Der Werkführer hat eine schwere Beinwunde.

**Stettin.** Zu dem am 29. d. Mts., Mittags 12 Uhr, stattfindenden Stapellauf des auf der Werft des „Vulcan“ bei Stettin für die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft im Bau begriffenen Doppelschrauben-Schnelldampfers „Fürst Bismarck“ wird, wie die „Völk.-Ztg.“ hört, Fürst Bismarck, auf der Reise von Varzin nach Friedrichshagen, hier eintreffen und den Tauffest persönlich vollziehen.

**Ludwigslust.** In dem nahe gelegenen Hofe Neuhof wurde am Sonnabend früh der Erbpächter Meyer nebst seiner Frau und einem Kinde ermordet vorgefunden; ob Raubmord oder ein Mordact vorliegt, ist bis jetzt nicht ermittelt.

## Stadtmagistrat, Gesamtschadtrath und Stadtrath.

Sitzung vom 11. November.

### I. Gesamtschadtrath.

1. Für die unter der Leitung des hiesigen Amtsgerichts verhandelnde Commission zur Bildung der Listen der Schöffen und Geschworenen wurden heute seitens der Stadt die Herren Amtsassessor Calmeyer-Schmedes, Rathsherr Becker und Rathsherr Schaefer gewählt.

2. Nach einem Reichsgeetze sind im Falle eines Krieges den Gemeinden bezw. ihren Eingeseffenen verschiedene Leistungen zur Pflicht gemacht, deren Vergütung nach einer Schätzung durch Sachverständige erfolgt. Auf den Vorschlag des Stadtmagistrats wurden heute für die verschiedenen Zweige der Leistungen die Schätzungscommissionen gebildet.

### II. Stadtrath.

3. Einen vom Stadtmagistrate früher gestellten Antrag auf Bewilligung eines Zuschusses von 200 M. zur Herstellung eines in Jütich erscheinenden Städtebildes hatte derselbe zurückgenommen, weil davon die Rede war, daß der hiesige Gewerbe- und Handelsverein binnen kurzem ein ähnliches Werk herauszugeben beabsichtige. Es hat sich nun aber ergeben, daß die Zwecke beider Werke verschieden sind, und so wurden denn heute für das „Städtebild“, das Fremden ein Leiter und Führer in Oldenburg sein wird und dessen Mitarbeiter Herr Hauptlehrer Poppe ist, auf erneuten Antrag des Stadtmagistrats 200 M. bewilligt.

4. An Stelle der auf ihren Antrag als Brandmeister bezw. Strahlmeister der Spritze Nr. 2 ausgeschiedenen Herren Uruub und Snyfers wurden heute die Herren Badewärter Köllner und Klempnermeister Beuf gewählt.

5. In zweiter Lesung wurde der Beschluß des Stadtraths wiederholt, welcher wegen des Aufbaus des

Janßen'schen Grundstücks am Steinwege und dessen Zueuna zur Turnhalle gefast ist.

6. Genehmigt wurde heute nachträglich die vom Stadtmagistrate mit vorläufiger Zustimmung des Vorstehenden des Stadtraths, Herr Oberlandesgerichtsgerichts Rath's Tenge, geführte Ueberweisung der anlässlich der Molkereifeier bewilligt gewesenen 300 M an das zum Zwecke des Ankaufs und der Unterhaltung des Molkereischen Hauses in Parchim bestehende Comité.

7. 131 M 60 S wurden zur Vervollständigung der geschäftlichen Einrichtungen der reorganisirten Kammerei heute bewilligt, und

8. 228 M 65 S Kosten der in Folge des Brandes des Hauses des Herrn Kaufmanns Bestrup an der Ziegelhoffstraße nothwendig gewordenen Arbeiten an den verwandten Tischgeräthschaften einschließlich der Vergütung für die Mannschaften der Spritze Nr. 8, welche bei dem Brande Wache gehalten hat, auf die Stadtcasse übernommen.

9. Die Kosten der seit dem Jahre 1884 zur Verwendung gekommenen Rechnungen über Schulgelde und Einkommensteuer u., welche nicht zu den von dem früheren Stadtkämmerer zu tragen gewesenen Geschäftskosten gehören, wurden heute mit 214 Mark der Stadtcasse bezw. der Statcasse zur Last gelegt.

10. Mitgetheilt wurde eine Verfügung des Großherzoglichen Staatsministeriums, nach deren Inhalt die Großherzogliche Baudirection diejenigen Ermittlungen vorzunehmen veranlaßt ist, welche durch den neulichen Beschluß des Stadtraths wegen Vertiefung der Gunte, statt auf 2,80 Meter auf 4 Meter wenn solches thunlich, erforderlich geworden sind.

11. Mitgetheilt wurde auch eine Einladung der Armencommission auf den 1. December, an welchem Tage die jährliche öffentliche Vorlegung des Zustandes des Armenwesens diesmal gehalten wird.

12. Zur Kunde des Stadtraths gelangte schließlich, daß die Stelle des Gehilfen des Stadtbauamts am 1. December d. J. wieder besetzt werden wird, nachdem am 15. d. M. diese Stelle dadurch frei wird, daß der Herr Kamien seinen Dienst als Stadtbaumeister in Kiel antritt.

**Briefkasten.**

Abälard. Wie kommen Sie nur auf die schnurrige Idee, uns um Rath zu fragen, was Sie thun sollen, damit Ihre Gelohse Sie endlich ändere? Sie schreiben u. a.: „Schon seit drei Wochen verfolge ich meine Angebetete mit Liebesliedern und lyrischen Ergüssen, in die ich mein Herz ausgeschüttet habe, aber ich finde keine Erhörung. Wenn ich ihr auf der Straße begegne, blüht sie mich mit ihren himmlischen Augen so vorwurfsvoll an, als hätte ich ihr etwas zu Seide gethan; und doch ist sie selbst daran schuld, daß mein Herz so leidet. Ach, ihre schönen Augen liegen mir stets im Dergen! Ungefähr 20 Gedichte habe ich ihr schon gesandt, aber keines hat die erhoffte Wirkung gehabt und ich leide unagütliche Liebespein. Bitte, geben Sie mir doch einen Rath!“ — Ja, mein Lieber, „da kann mer all's nix mache!“ Gätten Sie uns um ein Mittel gegen Hühneraugen gefragt, so hätten wir Ihnen gegen diese Augen, die auch manchem Menschenkind Höllepein machen, eher einen Rath erteilen können, aber gegen die „schönen Augen“, die Ihnen, wie sie so schön sich ausdrücken, „stets im Dergen liegen“ und Sie quälen, sind selbst wir nicht im Stande, ein Mittel anzugeben, das Ihnen Erhörung verschaffen könnte. Während Sie sich begnügen, nur die Augen Ihrer Geliebten, „im Herzen zu tragen“, scheint jene Sie „ganz“ — verzeihen Sie das harte Wort — im Magen zu haben. Daß Sie auf die „bide Frau“, mit der Ihre Angebetete immer ausgeht und wegen welcher Sie eine persönliche Zwiesprache nie pflegen können, so rationiren, will uns gar nicht gefallen. Sie müssen doch auch wissen, daß der Weg zur Tochter stets über die Mutter geht. Also, vor allen Dingen: gut Freund mit der Schwiegermutter! Im Uebrigen erinnert uns Ihr sehr „einstichtiges“ Verhältnis an ein reizendes Gedichtchen, das wir hier folgen lassen wollen:

**Vergeßliche Liebeslage.**

Hoch oben an der Palme hängt dort die Cocusnuß,  
Ein schwarzer Negerknabe bemerkt's mit viel Verdruß.  
Zu gerne möcht' er essen die Nuß, der junge Mann,  
Doch ist so bid die Palme, daß er nicht zu ihr kann.  
Und weil der Negerknabe sehr schlau ist im Gemüth,  
So will er sie berücken mit einem Liebeslied.

„D komm herab, Mabonna Theresia!“ kingt es fein;  
Die Cocusnuß bleibt sitzen, es fällt ihr gar nicht ein.  
Ja, lieber muß ich's sagen: es wurden dem Winde zum Raub  
Des Negers Liebesklagen, denn die Cocusnuß — war taub!  
Solte nicht am Ende das Herz Ihrer Gelohse auch  
„taub“ sein?!

G. D. Westerbe. „Bitte, sagen Sie mir, wie man sich bei Jemandem in gutem Andenken erbält?“ — Nichts einfacher als das! Ist hier Jemand eine Dame, so lasse man ihr aus Versehen die Composthüßel auf die blaßrothe Taillenroße fallen. Ist es ein Herr, so setze man sich mit einem Nachdruck auf seinen nagelneuen Cylinderrhut. Ist es ein guter Freund, so lasse man sich von ihm einen größeren Geldbetrag „bis morgen“ und bleibe ihm denselben mehrere Menschenalter hindurch schulbig. Ist es ein Erbontel, so sage man ihm ins Gesicht, er sei ein ichäbiger Sitz und setze unter seiner Perücke wie ein bengalischer Aff' aus. Ist es eine betrachtslustige Dame, so verlode man sich mit ihr und unternehme am Tage der Hochzeit einen Ausflug nach Buenos Ayres. In jedem dieser Fälle kann man ziemlich sicher sein, von der betreffenden Person längere Zeit in gutem Andenken gehalten zu werden.

C. A., Elsfleth. Ich sah in's Land voll Lust,  
Wonne erfüllte mir die Brust;  
Und mein Begalus sitz.

Es macht dem literarischen Gesinnad ihres Begalus' alle Ehre, daß er angeht dieser Verse „gestiegen“ ist.  
R. M. Der Fall ist sehr interessant, eignet sich jedoch nicht zur Besprechung in unserem Blatte.

**Marktpreise**

vom 12. November 1890.

	1/2 kg	1	3
Butter, Waage	—	95	—
Butter, Marktalle	—	1	5
Rindfleisch	—	—	65
Schweinefleisch	—	—	60
Hammelfleisch	—	—	55
Ralbfleisch	—	—	30
Pfaffen	—	—	60
Schinken, geräuchert	—	—	90
Schinken, frisch	—	—	85
Wettwurft, geräuchert	—	—	60
Wettwurft, frisch	—	—	65
Speck, geräuchert	—	—	80
Speck, frisch	—	—	60
Eier, das Duzend	—	—	20
Hühner, Stück	—	—	1
Feldhühner	—	—	1
Enten, zahme Stück	—	—	50
Enten, wilde	—	—	1
Krametsvögel	—	—	15
Hafen	—	—	3
Kartoffeln 25 Liter	—	—	10
Stedrüben, St.	—	—	10
Burzel, 25 Liter	—	—	1
Zwiebeln, pr. Liter	—	—	10
Scharlotten, Liter	—	—	15
Kohl, weißer, Kopf	—	—	15
Kohl, rother, Kopf	—	—	10
Blumenkohl, Kopf	—	—	50
Spitzkohl, Kopf	—	—	15
Apfel, 25 Liter	—	—	3
Gurken, Stück	—	—	15
Torf, 20 Hl.	—	—	6

An von	Richt.	Ab nach
7.27. 10.67.	Leer	7.65.
1.42. 8.26.	Wils	8.18. 6.50. 9.25.
7.45. 10.29. 1.48.	hörn	7.45 11.28.
6.20. 8.28.	Bra	8.20. 8.27. 9.20.
7.20. 11.24. 8.5.	men.	8.18. 8.2. 11.2.
6.22. 9.06.	men.	1.68. 6.31.
1.06.	Omab	8.43.
7.85. 9.40.	Quas	7.57. 11.5.
1.48. 5.20.	Quas	8.16. 6.55.
8.85.	kenbr.	8.85.

**Kirchennachricht.**

Am Sonnabend, den 15. November:  
Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramaker.  
Abendmahlsgottesdienst (8 Uhr): Pastor Roth.

**Anzeigen.**

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,  
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen.“  
(Rückert.)

**Das geläuf. Sprechen, Schreiben,**  
Lesen und Verstehen des Engl. und Franz. (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **37** Auflagen vervollkommn. Orig.-Unterrichtsbücher nach d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 Mt.  
**Langenscheidt'sche Verl.-B.,**  
Berlin SW. 46, Hallesche Str. 17.  
NB. Wie der Prospekt nachweist, haben viele, die nur diese Briefe (nie mündl. Unterricht) benutzen, das Examen als Lehrer des Engl. u. Franz. gut bestanden.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Am Sonnabend, den 15. November d. J.,  
Nachmittags 5 Uhr, kommen beim Wirth  
**Schütte zu Osterburg:**  
4 Schweine, 1 Glasqrant, 1 Kleidersqrant, 1 Sopha u. 1 w.,  
zum öffentlich meistbietenden Verkauf.  
Manthey, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Am Freitag, den 14. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, werde ich im Auctionslocale an der Ritterstraße hieselbst:  
1 Sopha, 1 Kleidersqrant, 2 Commoden, 1 Waldschisch, 1 Pult, 2 Uhren, 1 Spiegel, 1 Spiegelsthrant, 1 Tisch, 2 Bilder, 2 Faß Gardinen, 1 Partie Holz und 2 Labeneinrichtungen,  
öffentlich meistbietend veräußern.  
Manthey, Gerichtsvollzieher.

**W. Nupnau,**  
Langestraße 27.  
Special-Geschäft für moderne Bekleidungsartikel aller Art vom einfachsten bis zum feinsten Genre.  
Sammet, Plüsch, seid. Stoffe, Bänder, Spitzen, Posamenten, Garnituren, gestickte Borden, Knöpfe etc. etc. in großer Auswahl.

**Zur gefl. Beachtung!**  
Eine große Auswahl schwerer und halbschwerer Paletotstoffe, in hochfeinen glatten, rauhen und halbrauen Sorten und ca. 60 verschiedenen Farben und Melangen,  
„nur Garantie-Qualitäten“, sowie ca. 200 Rosenreste, von guter Mittelwaare bis zu den feinsten Modestoffen, alles ganz neue Muster, empfiehlt zu ungewöhnlich billigen Preisen  
**W. Schulmann's Tuchniederlage,**  
36, Ahterststraße 36.

**W. Nupnau,**  
Langestraße 27,  
empfiehlt sein neu fortirtes Lager in woll. u. seid. Tüchern, Charpes, Capotten, Kinderemühen, Handschuhen, Schultertragen, Röcken, Schürzen u. zu billigen Preisen.  
Schleier in großer Auswahl von 20 Pf. an. Mäuschen, Krausen, Schleifen, Jabots, Ballblumen, Morgenhauben.  
Lager von Ia. genähten Corsetts.

**Zu vermietthen.**  
Per 1. Mai oder früher eine freundliche, geräumige Oberwohnung mit großem Garten bei Frau **Rudolph Deiken**, Radorferstr. 51.  
**Punte-Em's Canal.** Zu verk. 300 Mtr. Geleise mit Schwellen und 2 Wagen. **S. Woltermann.**

Ein geb., u. Thätigkeit gewöhntes junges Mädchen sucht Stellung zu größeren Kindern oder in einem kleinen Haushalt.  
Offerten unter **W. 10** an die Exped. d. Bl.

Gut talentirte 13—14jährige Volksschüler können in einem Jahre für die **Textia**, ev. **Secunda** der hies. Oberrealschule ihre Reife erhalten. Honorar 150 Mark.  
**Vodstraße 3. Alpers.**

**Dr. med. Glüsing,**  
prakt. Arzt,  
Elsfleth, Steinstraße.  
Sprechstunden: 8—10 und 2—3 Uhr.  
**Clubgesellschaft „Odeon“**  
Sonntag, den 16. November:  
**BALL**  
im Club-Locale des Herrn Carl Meyer.  
Anfang 7 Uhr. Entree 75 S. D. B.

**Etern.** Am Sonntag, den 23. November:  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **S. Mewes.**  
**Ostereichs.** Am Sonntag, den 16. November:  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **L. Harms.**  
**Donnerschweer Krug.**  
Am Sonntag, den 16. November:  
**Coffee-Ball,**  
wozu freundlichst einladet **F. Reckemier.**

**Großherzogliche Hofcapelle.**  
Freitag, den 14. November:  
**Erstes Abonnements-Concert**  
im Theater.  
**Program:**  
Ouverture zu „König Stephan“ von Beethoven.  
Serenade für Streichorchester von F. Manx.  
Soloborträge des Herrn Hofcapellmeisters Casla aus Büdberg: Violinconcert von Mozart, Stücke von Franz v. Wronzart und Sarasate.  
Ocean-Symphonie von Rubinstein.  
Casseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

**Großherzogliches Theater.**  
Donnerstag, den 13. November. 27. Vorstellung im Ab. **Clavigo.**  
Trauerspiel in 5 Acten von Goethe.  
Casseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

\* Statistische Nachrichten über das Großherzogthum Oldenburg.

Das großherzoglich oldenburgische Statistische Bureau hat einen neuen Band „Statistische Nachrichten“, den zweiundzwanzigsten, herausgegeben (Verlag von Ad. Wittmann in Oldenburg). Derselbe enthält eine außerordentlich gründliche, wissenschaftliche, mit reichem Tabellenmaterial ausgestattete Bearbeitung der Bewegung der Bevölkerung in den Jahren von 1871 bis 1887 mit Rücksicht auf die ältere Zeit. Wir können daraus hier nur das Folgende entnehmen: Die Bevölkerungszahl des Großherzogthums ohne Hinzurechnung der 1867 neu erworbenen Besitzungen in Holstein betrug

1855: 286,793  
1885: 330,125

Zunahme 43,332

Von dieser Zunahme entspringen auf die Oldenburger Geest 26,502 (hauptsächlich in Folge Anwachsens der Städte Oldenburg und Delmenhorst), auf die Marsch 9071, auf das Fürstenthum Lübeck 1637, auf Birkenfeld 7164; die Münsterische Geest erlitt einen Rückgang von 1042 Einwohnern. — Dazu bemerkt der Text: „Das Großherzogthum gehört zu den Ländern mit einem langsamen Wachstum. Es hat in dem dreißigjährigen Zeitraum nicht mehr denn um 15,46 oder im Durchschnitt um ein halbes Procent jährlich zugenommen. Allerdings ist zu beachten, daß in der Zwischenzeit ein Stück Landes vom Gebiete des Herzogthums und hier wieder der Marsch, auf dem nach der Zählung von 1871: 2049 Personen lebten, an das preussische Jagdgebiet abgetreten ist, daß ferner im ersten Jahre die sog. Zollabrechnungs- oder Bevölkerung mit dauerndem Aufenthalt, im letzten die ortsunbewohnte gezählt wurde, daß die letztere aber im Großherzogthum ein verhältnißmäßig höheres Ergebnis erbrachte. Immerhin bleibt das Wachstum aber nur ein langsames. Wie schwach es ist, zeigt sich, wenn man dagegen z. B. Preußen hält, das im Mittel seines Bestandes von vor 1866 doch etwa dreimal soviel jährliche Zunahme, nämlich 1,32 pCt. für den gleichen Zeitraum aufzuweisen hat. Darin eben beruht Uebereinstimmung der preussischen und oldenburgischen Thatsachen, daß der Bevölkerungsgang von Zählung zu Zählung sichtlich Schwankungen unterlegen hat. In beiden Ländern machen sich die Abschnitte von 1864 auf 1867 und von hier auf 1871 durch geringe Vermehrungen, im Großherzogthum der letztere sogar durch eine Abnahme bemerkbar. Diese entschieden ungünstige Erscheinung ist wesentlich hervorgerufen durch den Krieg mit Frankreich und die demselben nachfolgende Besetzung einzelner französischer Gebietstheile, wodurch die oldenburgischen Truppen außer Landes gehalten wurden. Auch von 1858 auf 1861 war die Vermehrung nur eine unbedeutende. Von den Landestheilen des Großherzogthums erfreute sich bloß die am meisten mit städtischer Bevölkerung durchsetzte Oldenburger Geest seit 1858 einer ständigen Zunahme. Im Gegensatz hierzu steht das Münsterland, dessen Einwohnerzahl im Laufe der Zeit mit wenigen Unterbrechungen immer mehr abgenommen hat. Auch das Fürstenthum Lübeck kann sich keines nennenswerthen Aufschwunges seiner Bevölkerung rühmen. Günstiger war der Verlauf in Birkenfeld, wiewohl auch dieses einmal, von 1858 auf 1861, eine und zwar bedeutende Verminderung erfahren hat. Die Verhältnisse der Marsch endlich nähern sich am meisten dem Durchschnitt des Großherzogthums.“

Ein helles Licht fällt aber auf diese Thatsachen, wenn man den Ueberfluß der Geborenen über die Gestorbenen berücksichtigt. Derselbe betrug für das Großherzogthum 89,340 Personen; da die Vermehrung nur 43,332 Personen betrug, so sind also 46,008 Personen aus dem Großherzogthum mehr ausgewandert als eingewandert.

„Diese Erscheinung ist ausnahmslos in höherem oder geringerem Grade allen Landestheilen eigen. Am wenigsten tritt sie noch auf der Oldenburger Geest auf, welche namentlich in der Haupt- und Residenzstadt einen Anziehungspunkt hat, der mehr Bevölkerungsthelle anlockt als abgibt. Aber auch dieser Einfluß ist nicht stark genug, die übrigen Abflüsse des ganzen Landesweiles zu decken. Diese so erheblich überwiegenden Fortzüge haben verschiedene Ursachen. Einmal befand sich hier jene bekannte und allgemein auftretende Reizung der ländlichen und kleinstädtischen Volkskreise, dauernd mehr noch vorübergehend größere Städte aufzusuchen. Da das Großherzogthum aber größere Städte überall nicht, mitlere nur eine hat, so geht dieser Strom großen Theiles außer Landes. Und die Anziehung für den Fortzug ist um so verlockender, als bedeutende Verkehrsmittelpunkte in Bremen, Lübeck und Hamburg, ferner in Saarbrücken, in Kreuznach und den Städten am Rhein der oldenburgischen Grenze so nahe liegen. Ein anderer Umstand ist der etlichen

Landestheilen, namentlich der Münsterischen, doch auch der Oldenburger Geest eigene Trieb zur überseelischen Auswanderung. Hervorgerufen durch die wenig lohnende Ausübung des landwirthschaftlichen Betriebes auf unergiebigem Boden, zumal in pachtender und zugleich tagelöhnernder Stellung wie in colonisirender Wirksamkeit, findet er seine Nahrung immer wieder von Neuem durch die Anregungen von den bereits jenseits des Oceans angehebelten, theilweise zu besonderen Gemeinden vereinten Angehörigen und vormaligen Dorfgenossen. Nicht ganz ohne Einfluß auf die Auswanderung ist auch die Abneigung des katholischen Münsterländers gegen den Militärdienst.“

Dem Werke sind noch drei interessante Karten und eine graphische Darstellung der jährlichen Schwankungen der Eheschließungs-, Geburts- und Sterblichkeitsfrequenz im Herzogthum Oldenburg sowie der Roggenpreise in der Stadt Oldenburg für den Zeitraum von 1821 bis 1887 beigelegt. Die erste der drei oben erwähnten Karten stellt chronographisch die Eheschließungen des Herzogthums Oldenburg in ihrem Verhältniß zur Bevölkerung für den Zeitraum 1871 bis 1885 dar. Danach fallen auf die Stadt Oldenburg und die angrenzende nordwestliche Umgebung auf 100 heiratsfähige Personen 2,00—2,49 Eheschließungen, auf Oldenburg 3,50—3,99. Durch die zweite Karte erhält man ein anschauliches Bild der Geburten des Herzogthums Oldenburg in ihrem Verhältniß zur Bevölkerung für den Zeitraum 1871/85. Danach liegt Oldenburg in einem kleinen Gebiet, indem auf 100 Frauen bis zu 14,99 Geborene entfallen, Oldenburg dagegen in einem, wo auf dieselbe Anzahl Frauen 19 und mehr entfallen. Die dritte Karte stellt die Sterbefälle des Herzogthums Oldenburg in ihrem Verhältniß zur Bevölkerung dar. Danach kommen in Oldenburg und Oldenburg auf 100 Einwohner 2,60 und mehr Sterbefälle. Das Studium dieser Karten ist nicht nur für den Statistiker, sondern auch für den Laien äußerst interessant. Der reichhaltige Text und die vielen kleinen und umfangreichen Tabellen, sowie die großen tabellarischen Uebersichten bilden ein außerordentlich reichhaltiges und werthvolles statistisches Material. Der Preis des ca. 92 Bogen starken Werkes (gr. Quartformat) ist 8 M.

Vermischtes.

— **Moltke-Anekdoten.** Als beim Fackelzug einer der Gesangsvereine den großen Strategen fragen ließ, ob sie ihm noch ein Lieblingsstück singen dürften und welches es sein sollte, antwortete der General-Feldmarschall: „Meine Herren, ich glaube, Sie kennen mich genügend, um mein Lieblingslied selbst zu finden.“

— Fragend sahen sich die Sänger einen Augenblick an, dann ein kurzes Gesüßler — und wie auf Commando ertönte es: „Alles schweige! Jeder neige.“

— Manches schlagfertige Wort hat Moltke in den Festtagen gesprochen. So antwortete er auf die durch Mommen ihm übermittelte Begrüßung der Akademie: „Ja, ich bin auch Mitglied der Akademie, aber das saulste.“

— Von Moltke und Bismarck erzählt man sich aus der Schlacht von Königgrätz folgende Episode: Als im heißesten Schlachtgewühl die zweite Armee hart bedrängt wurde und der Kronprinz mit seiner Armee noch immer nicht in Sicht war, wurde man im Gesolge des Königs unruhig. Da ritt Bismarck an den General Moltke heran, um von ihm Aufschluß über die Situation zu erhalten. Er präsentirte Moltke sein Cigarettenetuis, in dem sich noch 2 Cigarren, eine edle Havanna und eine Pfälzer befanden. Moltke sah sich die Cigarren an und wählte die erstere. Darauf ritt Bismarck beruhigt von damen mit dem Bewußtsein, daß es nicht schlimm stehen könne, wenn Moltke noch so viel Ruhe besäße, eine edle von einer unechten Cigarre unterscheiden zu können.

Von dem schlichten Sinne Moltke's zeugt folgendes verbürdete Vorkommniß. Als in Berlin das erste Pferdebahnnetz gelegt war, mochten die Offiziere die Pferdebahn nicht benutzen, weil sie dabei in zu enge Berührung mit Personen aus andern Kreisen gekommen wären. Moltke mißfiel dies, zumal vielen Offizieren die nicht geringe Ersparniß bei Benutzung des Omnibus anstatt der theuren Droschke erster Classe recht zu staten gekommen wäre. So benutzte denn der Chef des großen Generalstabes eine Zeit lang immer die Pferdebahn, stellte sich recht ostentativ auf den Bordperron des Wagens und als die Offiziere dieses Beispiel sahen, überwandten sie ihre Scheu und benutzten fortan gleichfalls die Pferdebahn. — Am 16. August 1870 wurde das Hauptquartier nach Pont à Mousson vorgeschoben, wo bis dahin das des Prinzen Friedrich Karl gewesen war. Von diesem Tage berichtet ein Augenzeuge, Wilhelm Fetsch, ein kleines Erlebnis, das den großen Strategen persönlich vortrefflich kennzeichnet. „Es war ein drückend heißer Tag, ein dichter Staub

legte sich auf Alle, welche die Landstraße schmächtend dahinzogen. Die letzten Wagen des Hauptquartiers der zweiten Armee hatten Pont à Mousson noch nicht verlassen, als schon die ersten des Großen Hauptquartiers eintrafen. Es ging nur langsam vorwärts, alle Augenblicke wurde gehalten, denn die Straße war durch zahlreiche Colonnen gesperrt. Alle waren ungeduldig, man murrte überall und die Führer fluchten, aber vorwärts kam man doch nur ruckweise. Da sprach zwischen das Donner und Wettern plötzlich eine sanfte Stimme: „Herr Lieutenant, reiten Sie doch vor und schaffen Sie Platz! Vor der Stadt, jenseits der Mosel, hält eine Colonne funkenlang. Majestät kann nicht vorbei, nicht vorwärts. Bitte, helfen Sie doch die Straße frei machen, indem wir hier Raum geben.“ — Dieser sanfte Sprecher, dessen Helm und Rock mit fingerbreitem Staub bedeckt war, war Moltke, der von Schloß Henry kam, Staub und Hitze ertrug wie jeder Soldat, und den verwirrten Knäuel geulbig löste. Er flüchte nicht, wettete und domerte nicht, aber er schaffte Platz.

— **Eine schöne Bescherung.** In Newyork verheiratete sich kürzlich ein angeblick kinderloser Wittwer mit einer angeblick kinderlosen Wittwe. Nach der Trauung aber ließ der Gatte sieben, die Gattin fünf Sprößlinge aufzuzüchten. Wetternder Jörn auf der männlichen, Dymnach auf der weiblichen Seite — dann Verjöhnung: war doch Eines des Andern werth. Und dann saßten sie den herrlichen Entschluß, in Begleitung der ganzen kleinen Gesellschaft die Hochzeitsreise anzutreten.

Escher's Ehe.

Roman von Hermann Seiberg. (Fortsetzung.)

Karl Kochau brachte diesen Brief seiner Mutter. Er fand sie in ihrer stillen Weite beschäftigt bei ihren Blumen. Sie nicht ihm lassen zu wie sonst, fragte nicht nach Wolf und erwähnte seinen Namen auch nicht. Nur ihre eigenen Angelegenheiten berührte sie, warf ein Wort hin über seine Patienten und erzählte mit einem Anflug lebhafter Befriedigung, daß ihre Nichte Regina von Lee geschrieben und sich zu einem Besuch angemeldet habe. Diese Nachricht hatte der Brief enthalten, welchen Wolf an jenem entscheidenden Morgen in den Händen seiner Mutter gesehen. „Hier, Mama! Hier!“ sagte Karl zart und eindringlich und trat näher an seine Mutter heran, die eben mit einer Scheere die kleinen verdorrten Blätter von den Topfgewächsen abschchnitt, und so gelassen und ruhig ihren Bewohnheiten nachging, als ob eitel Friede und Glück das Haus durchströme.

Frau Kochau sah auf den Umschlag und suchte zusammen.

„Es ist gut!“ sagte sie und legte das Schreiben neben sich auf die Fensterbank. Nun sprach sie von neuem über das Kommen ihrer Nichte, bat Karl, sich an einem der nächsten Tage einzurichten, um diese vom Bahnhofs abzuholen, und fragte endlich, wann sie ihn vor der Zeit noch einmal zum Abendbrod erwarten dürfe.

Karl Kochau gab in kurzen Sätzen Antwort. Er ließ durchblicken, wie sehr ihn ihre Theilnahmlosigkeit bedrückte, wie ihn die Umgebung jeder Gefühlsregung beschäftigte. Aber die alte Dame schien von alledem nichts zu spüren, und als gerade die Köchin schüchtern in der Thür erschien, — alles im Hause näherte sich der Frau mit erprietlicher Scheu — und nach einer Küchengelegenheit fragte, ertheilte sie in ihrer bestimmten Weise Bescheid und wandte sich ruhigen Blickes und mit einem klar gestimmten „Entschuldize, lieber Karl!“ wieder zu ihm zurück.

„Ich muß jetzt fort!“ sagte der Doktor, auf seine Uhr schauend. „Schon zu lange habe ich verweilt.“ Die Frau nickte.

„Mama!“

„Um?“ ertönte es kurz. „Mama, lies den Brief. Er ist von Wolf. Wenn auch die Verlobung mit Rücksicht auf die früheren Vorgänge zur Zeit nicht öffentlich deklarirt werden soll, so werden doch die Kreise, die es angeht, bald darum wissen.“

Man wird kommen und Dir gratulieren, kurz so unmittelbar wirst Du durch dieses Ereigniß berührt, daß Du eine klare Stellung einzunehmen gezwungen bist. Prüfe mit Deinem Herzen den Inhalt des Briefes. Ueberlege noch einmal und — erfülle wenigstens Wolf's Bitte. Laß die Welt nicht wissen, daß Du Dich von ihm abgemeldet hast! Daß Dein Herz wieder zu ihm zurückkehrt, einst, bald, das hoffe — das weiß ich. — Mama!? Sieh mich an!“

Aber sie sah ihn nicht an, sie starrte hinaus auf die Straße. Endlich sagte sie in einem harten, gemüthlosen Tone: „Ich erwarte, Karl, daß diese An-

Gelegenheit zum letzten Male von Dir berührt ward. Das ist meine Antwort. Sie enthält alles. — Adieu! — Und nicht wahr? Morgen zum Theil; wir sprechen dann noch weiter von Regine.“

Ihre Hände berührten sich. Ein schmerzlicher Blick aus Karl's Augen traf die alte Frau. Dann war sie allein.

Aber kaum hatte sich die Thür hinter jenem geschlossen, als aus dieser Statue ein lebendiges, leidenschaftlich erregtes Wesen ward. Die große, bürre Gestalt zitterte, die Hände flogen und hastig und athemlos griff die Frau nach dem Briefe.

Sie riß den Umschlag ab und las mit brennenden Augen, was darin stand. Und immer wieder las sie, und so verzehrende Thränen flossen über die alten Wangen, so schmerzvoll verzerrte sich ihr Gesicht, daß sie nun plötzlich viele, viele Jahre gealtert schien.

Endlich raffte sie sich empor. Sie ließ ihren Oberkörper in die alte, feste Haltung zurück, brachte den heftig zitternden Kopf zur Ruhe, legte die knöchernen Rechte auf die Brust, drängte die Mundwinkel zusammen, schloß gleichsam die Pforten ihrer in Schmerz blutenden Augenlider und stellte so wieder den regelmäßigen, eintönigen Pendelschlag ihres Innern her.

Und die Entschlüsse, die sich aus all' dem Wirrwarr ihrer Empfindungen gestalteten, waren dieselben, bei denen ihr die Bibel zur Seite gestanden hatte in jener Nacht.

„Du darfst nicht theilnehmen an dem, du darfst nicht fördern das, was sicher zu deines Sohnes Unheil gereicht, oder du wirst mitschuldig an einer Sünde, deren Vergebung kein brünstiges Gebet zu süßen vermag.“

„Aber bitte, Mama! Laß doch mich!“ rief Wolf nachau und eilte auf Frau Mendelsohn zu, die im Begriffe stand, ein kleines Möbel an die Wand zu rücken. Und während er ihre Hände von dem Gegenstand löste, neigte er sich herab und küßte diese.

Mit ihren klaren Augen sahen sie sich beide an und jeder empfand, daß in dem anderen aufstieg, was gute Menschen dauernd verbindet.

Und während sie noch plauderten, Wolf voll Ehrerbietung, in jener rücksichtsvollen Weise, durch die er die Menschen so leicht gewann und Frau Mendelsohn mit dem Ausdruck steigenden Wohlwollens in den Mienen, trat Esther ins Zimmer und näherte sich mit leisen Schritten. Sie trug ein halbbedecktes Kleid, und eine einzige rothe Rose schmückte ihr schwarzes Haar.

Und nun schlang sie plötzlich ihre Arme um Wolf's Nacken.

„O, mein alles!“ rief Wolf, überrascht von dem Anblick ihrer Schönheit, und küßte sie zärtlich auf ihre stillen Lippen.

„So spät bist Du heute gekommen, Du Böser!“ schmolte sie und zog ihn, sich von ihrer Mutter entfernend, ins Nebengemach. „Gast Du mich nicht mehr lieb?“

„Kann man einer Gottheit fluchen?“ fragte Wolf und umarmte sie.

Sie sah ihn fragend an und schüttelte lächelnd den Kopf.

„Ist das Deine Antwort?“

„Nein und ja! Taufend Antworten habe ich für Dich, denn tausend Gedanken steigen in mir auf, wenn ich in Deiner Nähe bin. Von Deiner lieben, klugen Seele zog etwas in die meinige, und nun sitzen Weisheit und Grazie in meinem Innern und drängen sich hinaus.“

Esther schaute den Sprechenden an und ein lieberröthender Blick trat in ihre dunklen Augenlider.

„Bist Du mich immer so lieben, Wolf?“ küßte sie das stolze Kind und ein Anhauch zitternder Sorge flog durch ihr Inneres. Der abendliche Geist der Frau drang in die fernste Zukunft. Etwas gottähnlich Seberisches wohnt in den Weibern, und hätten sie nicht so weiche Seelen zugleich, würden sie alle unglücklich sein.

„O, wach ein Dasein, wenn sich niemals etwas veränderte an diesem unbeschreiblich süßen Traum!“ fuhr sie fort.

„Kein Traum, Esther! Wenn auch alles vergänglich ist auf dieser Welt, so doch meine zärtliche Liebe nicht! Du lächelst, Du zweifelst? Anders bin ich als andere. Meine Liebe ist beständig. Ich gehöre zu jenen, deren Zärtlichkeit mit der Zeit wächst und die doch sich mit dem Veringerten begnügen — selbst mit einem Lächeln.“

„Wie? Genügen? Du möchtest nicht immer Beweise von dem, was in meinem Herzen für Dich ruht?“

Wolf schüttelte den Kopf.

„Gewiß! Aber wenn ich liebe, so ist der Gegenstand meiner Zärtlichkeit ein besonderes Wesen. Das Berühmte, was Du zu geben vermagst, ist bei Dir so viel, was Dich ziert, ist so verschieden von allem, was sonst Menschen umgibt, daß Dein Blick schon eine Welt, ach nein, Esther, einen unentdeckten Himmel umfaßt.“

„Welch ein Schwärmer Du bist!“ sagte das Mädchen,

griff in Wolfs dunkles Haar und verlor sich mit ihren Augen in die seinigen. Und nebenan ging Frau Mendelsohn, an allerlei Dingen ordnend, auf und ab, und wenn das Plüßern der beiden an ihr Ohr drang, gedachte sie ihrer eigenen Jugend, und ein süßes Gefühl der Freude und ein ruhiges Hoffen auf Glück durchdrang ihre Brust.

In dem fernem letzten Zimmer aber hockte, mit einer Handarbeit eifrig beschäftigt, ein finstres, dunkles Geschöpf, das grübelte und sich in die Lippen biß und dann doch emporstachelte und äußerlich und innerlich alles von sich abzuschütteln suchte, gerade wie die alte Frau in der Wilhelmstraße.

Unter solchem Liebesweben und zärtlichen Begehrenungen zwischen dem Brautpaar ging die Zeit ihren Weg. Frau Mendelsohn gewann Wolf nachau täglich lieber, und der Gedanke besetzte sich in ihr, daß er doch der rechte Mann für ihre Esther sein werde.

Sie täuschte sich in zärtlichem Hoffen für ihr Kind nur zu gerne über die ewige Wahrheit hinweg, daß alle Zeit die starken Feuer rasch verbrennen, und daß nur das sanfte, ruhige Glimmen in der Brust eines Menschen von Dauer ist. Wolf glaubte an sich, weil er neben ethlichem Empfinden die Leidenschaft seiner Liebe für unvergänglich hielt, Frau Mendelsohn glaubte, weil sie hoffte, und Esther hoffte nicht, sondern glaubte, weil sie die starke Ueberzeugung ihres eigenen Werthes in sich trug.

Esther Mendelsohn verband einen divinatorischen Verstand mit einem außerordentlichen Gefühlswillen. Voll Empfänglichkeit für die äußeren Erscheinungen der Welt, namentlich von einem fast hastigen Drange durchglüht, an alles, was künstlerische Bedeutung hatte, heranzutreten und sich mit diesem zu beschäftigen, gleich sie doch einem selbstlosen, allem äußerlichen abgewandten und nur von ernstlichen Pflichten erfüllten Hausmütterchen, sobald es sich um das Wohlergehen der Menschen handelte, die sie liebte.

(Fortsetzung folgt.)

**Warnung!!!** Immer von Neuem tauchen weitere Nachahmungen der **ächten** Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen auf und kann nicht dringend genug anempfohlen werden, stets beim Ankauf darauf zu bestehen, daß die Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug **Richard Brandt** trägt, alle anders verpackten Schachteln sind falsch und unbedingt zurückzuweisen.

**Erkältung** ist sehr häufig die Ursache von Rheumatischen, Gichtkranken, Lungenentzündung und anderen gefährlichen Krankheiten. Als ableitend und schmerzlindernd hat sich unter dem Namen „**Anter-Pain-Expeller**“ bekannte Einreibung aufs Beste bewährt. Außerordentlich billig (50 Pfg. die Flasche), sollte dies Mittel in keinem Hause fehlen.

**Northern - Pacific L. Bonds.** Die nächste Ziehung findet Mitte November statt. Gegen den Coursverlust von ca. **260 Mk.** pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **3 Mk.** pro Stück.

### Anzeigen.

**Nadorst.** Der Landmann **Joh. Güttemann** läßt am

**Sonnabend, den 15. November d. J.,**  
Nachm. 1 Uhr,  
**2 Arbeitspferde, 6 Kühe, 1 Rindstier,**  
**16 große und kleine Schweine,**  
5 Ackerwagen, 1 Karrenwagen, 1 Zuchtstrog, 1 Saugpumpe, 5 Pflüge, 4 Egen, 1 Buttermaschine, 2 Staubmühlen, **1 Dreschmaschine mit Göpel,** Heu, Stroh, Kartoffeln, Strohkränzen und sonstige Gegenstände,  
öffentlich mit geramer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet  
**G. Sagenorff, Auct.**

### Holz-Verkauf.

**Böblingen.** Die Vormünder der minderjährigen Kinder I. Ehe des weil. **Dr. H. Schwarting** zu **Geveshanergracht** lassen am  
**Montag, den 24. November d. J.,**  
Morgens präc. **9 Uhr,**  
**200 Eichen auf dem Stamm, Wagen-, Bau-, Schwellen-, Nutz- und Lohholz,**  
**100 Fuhren auf dem Stamm, kleine Sparren und Latten,**  
**70 Hausen Fuhren, lange, schiere Latten,**  
**50 Birken, passend für Holzschuhmacher,**  
und mehrere **Arn. Brennholz,**  
öffentlich mit inbittend mit Zahlungsfrist verkaufen.  
Kaufinteressenten wollen sich bei **Nr. 1** der Fuhren im **Stritttrummer Fuhrenlamp** ver sammeln, wo zu einladet  
**G. G. Harms.**

**Wisting-Wraggenort.** Der Zimmermeister **Sinz. Pieper** beabsichtigt seine unweit des Bahnhofs gelegene

### Besigung,

bestehend aus einem massiven fast neuen **Wohnhaus**, ca 4 1/2 ha zum größten Theil beim Wohnhaus gelegene **Ländereien**, wovon der größte Theil gutes Acker- und Weidenland ist, mit Antritt am 1. Mai 1891, zu verkaufen.

Ein Handwerker oder Arbeiter findet Gelegenheit, sich hier günstig anzukaufen.  
Alle nähere Auskunft wird von dem Unterzeichneten, welcher am

**Montag, den 24. Novbr. d. J.,**  
Nachm. 4 Uhr,  
in **Piepers** Wohnung anwesend ist, erteilt.  
**S. Clausen.**

**Zwischenhahn. J. C. Gullmann** hieselbst läßt wegen Umzugs am

**Sonnabend, den 29. Novbr. d. J.,**  
Nachm. präcise 1 Uhr anfgd.,  
**2 gute Arbeitspferde,**  
**6 Schweine,**  
5 Ackerwagen, darunter 3 mit breiten Felgen, so gut wie neu, 1 Daumkraft, 1 Staubmühle, mehrere Wagenleitern und Heden, Pferdegeschirr, ca. 10,000 Pfund Heu, sowie eine Partie trockenen Roggen, ferner 2 vollst. Betten, 3 Bettstellen, darunter 2 mit Springfederrahmen, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, div. Tische, 1/2 Dgd. Nachstuhl, 1 gr. Spiegel, div. Bilder in Rahmen und sonstige Gegenstände öffentlich meistbietend verkaufen.  
Kaufinteressenten ver sammeln sich in **L. Gullmann's** **Wirthshaus.**

**Am Freitag, den 14. November d. J.,**  
Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, sollen im Saale des Herrn **Gastwirth Doodt** hiers. folgende **Nachlassgegenstände**, als:

1 zweith. Kleiderschrank, 1 Schrank, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Küchenschrank, 1 mahagoni Sopha, mehrere andere Tische, Stühle, 1 zweith. Bett mit do. Bettstelle, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Regulator, 2 Commoden, 1 Nähmaschine, 1 Oeander mit Kübel, Kleidungsstücke, sowie viele sonstige Haus- und Küchengeräthe,  
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.  
**G. Memmen.**

Als Curator über das hiesige Vermögen des abwesenden Zimmermeisters **Johann Hermann Gramberg** von **Bürgerfelde**, ersuche ich Alle, welche an Gramberg zu fordern haben, mir ihre specificirten Rechnungen bis zum **20. d. Mts.** beregeben zu wollen. Bis zum selben Tage wollen auch Schuldner Zahlung leisten.  
**G. Memmen, Rechtsllr.,** Bergstraße 5.

### Gut Hundsmühlen.

Am Montag, den 24. November, Nachmittags 2 Uhr, im Hundsmühl Holz: **Ausverdingung** von ca. 4000 Meter Gruppen zu graben und Planirung einer Fläche Landes.  
**H. L. Meyer.**

**Oldenburg.** Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das von meinem sel. Vorne und zuletzt von mir geführte **Gärtner-Geschäft** in unbedingter Weise forsetze. Freilandpflanzen empfehle in großer Auswahl, auch Topfblumen. Bestellungen auf Kränze und Bouquets bitte in meiner jetzigen Wohnung, **Nöwelanpsweg** bei Herrn **Postmeister Brockmann**, geneigtest machen zu wollen.

### Christian Frölje Wittwe.

Da ich meine **Bauschule** bedeutend vergrößert, empfehle mehrere tausend

**Obstbäume,** sowie hochst. Linden, Zierstränche, Coniferen, Rhododendron, Azaleen, Tannen u. Weißdorn.  
**W. Panemann,**  
Kastel d. e.

**50 Pfs.-Artikel,** als: Haushaltsgegenstände, Galanterie- und Spielwaaren in überraschender Auswahl  
**Bazar Gebrüder Strube.**

**Oldenburg.** Zu belegen jederzeit größere und kleinere **Capitalien** gegen **Hypothek** zu **3,6 bis 4% p. a.**  
**H. Saffelhorst, Rechnungssteller,**  
H. Kirchenstraße Nr. 9.

**Chhorn.** Die Wittve **J. S. Backenhuis** läßt am

**Freitag, den 14. Novbr. d. J.,**  
**Nachm. 1 Uhr auf:**

1 Eau mit Ferkeln, 9 Wochen alt, 1 noch neuer Ackerwagen mit eis. Achsen, 1 Jauchvogel, 1 Flug, 1 Egge, Wagenleitern, Waagen, Ketten, Kierpe, Bindebäume, 1 neue 10 F. lange Wassererschraube, 1 Pferdegeschirr, 1 Häcksel m. Messer, 1 große Waage, Zimmergeräthschaften, 2 doppelt. Jagdgewehre, Besen, Kluten, Jagdtasche, Raubthierfallen, Stroh und viele sonstige Sachen öffentlich mit geräumter Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet  
**C. Sagenborff, Auctionator.**

**Westerfede.** Der Hausmann **Fr. Georg Serdes** zu **Garnholt** läßt am

**Freitag, den 21. d. Mts.,**  
**nicht am Montag, den 24. d. M., wie bekannt gemacht,**  
**Wittags aufgd.,**

in seinem unmittelbar an der Garnholter Chaussee belegenen Hofe:

**100 Eichen** und **Buchen** auf dem Stamm, Bau-, Wagen-, Schwelken- und Kuperholz, auch einiges Schiffholz,

**200 Eichen**, bis zu 1 1/2 Fuß Durchmesser, für Tischler und Drechsler passend,

**50 Erlen**, für Wagen- u. Holzschuhmacher passend, öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen. Versammlung im Wohnhause des Verkäufers.

**H. Ohmstede.**

**Oldenburg.** Die Wittve des Brinkfigers **Herr. Nöben** zu **Öfenerfelde** beabsichtigt, ihre daselbst belegene

**Brinkfigerei,**

bestehend aus:

einem neuen massiven Wohnhause mit ca. **25 Sch. S. Acker-** und ca. **15 Sch. S. Weidelandereien**, sowie einem im Nichtmoor bei **Wichhausen** belegenen **Torfmoore** unter der Hand auf 6 Jahre mit Antritt auf 1. Mai f. J. zu verheuern.

Liebhaber wollen sich baldigst an Frau Nöben oder an mich wenden. **S. Saffelhorst, Rechnungsr.,** H. Kirchenstr. 9.

**Donnerschwee.** Der Rötter **Gerh. Ahrens** zu **Donnerschwee** läßt am

**Sonnabend, den 6. December d. J.,**  
**Nachmittags 1 Uhr auf,**

wegen Aufgabe der Landwirtschaft:

1 achtfährige trächlige besonders gute Zuchtstute, belegt vom Cinar, gutes Arbeitspferd, 1 gültige Kuh, 1 do. Quene, 1 Kind, 1 Dreschmaschine mit Göpel, so gut wie neu, Pferdegeschirr, 3 Ackerwagen, davon 2 mit breiten Felgen und fast neu, 3 Pflüge, 2 Eggen, Wagensdielen, Bretter und viele sonstige Ackergeräthe, Fruchtstößen, 1 antiken eich. Schrank und 2 do. Kisten, einige Eichen auf dem Stamm und viele hier nicht genannte Gegenstände.

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Sodann läßt derselbe 2 Dresch-Weiden, am Hochheiderwege gelegen, 20 Sch. S. Ackerland, auf dem Bürgerfeld gelegen, sowie 2 Juch Wischland, sog. Wefenbrod,

auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verheuern. **F. Lenzner.**

**Bloherfelde.** **J. Lenz** und **G. Borwold** aus **Friesoythe** lassen am

**Wittwoch, den 19. November d. J.,**  
**Nachmittags 1 Uhr aufgd.,**

bei **Schmidt's** Gasthause zu **Bloherfelde:**

 **20 hochtragende und milchgebende Kühe** und **Quenen**,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **F. Lenzner.**

## Pferdedecken

in großer Auswahl das Stück von 3 Mk. an.

**Aug. Bruhn,**  
Saarenstraße 54.

## Wollene Schlafdecken,

krimpfreie Rod- u. Hemdenflanelle, Coatings, carr. Boye u. Parchende

empfehle in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

**Aug. Bruhn,**  
Saarenstraße 54.

## Haide.

Zu verkaufen eine große Menge Futter-, Dach- und Strenhaide zum sofortigen Abmähen. Näheres bei Frau **Wm. Schmalriebe** in **Friedrichsvehn.**

**Knaben- und Mädchenhemden** von Hemdentuch, das Stück von 40 Sch an, **Manns- und Frauenhemden** von Hemdentuch und Halbleinen, das Stück von 1 Sch an, **Arbeitsmittel und Hemden**, das Stück von 1 Sch an, **fertige Arbeitshofen, Jacken und Knabenanzüge** zu sehr billigen Preisen empfiehlt  
**Aug. Bruhn, Saarenstraße 54.**

## Bettfedern und Dauen

in doppelt gereinigter staubfreier Waare, das Pfund von 70 Sch an. **Graue Halbdaunen**, besonders preiswürdig, das Pfund zu 1 Mark 90 Pf. Bettfedern, Körperinhalte und Federleinen, Tischzeuge, Handtücher, 1/4, 1/2 und 3/4, Leinen und Halbleinen zu Betttüchern, Hemdentuche, carr. Bettzeuge und Cattune in guten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Genähte Jacken, Ueberzüge, Betttücher sind stets auf Lager.

Fertige Betten von 25 Sch an.  
**Aug. Bruhn, Saarenstraße 54.**

## 150,000 Mk. Wth.

betragen die Gewinne der

**X. Weimar-Lotterie.**

## Weihnachts-Ziehung

vom 13. - 16. December cr.

Hauptgewinn

**50,000 Mk.**

**Loose à 1 M.** (11 Loose 10 Mk.)  
Porto u. Liste 30 Pf.

empfehlen und versenden

**Oscar Bräuer & Co.**

General-Agentur.

**Berlin W., Leipzigerstr. 103,**

**und Neustrelitz.**

Reichsbank-Giro-Conto.

Telegramm-Adr. Lotteriebäuer Berlin.

## Laakes neue Patent-Schrotmaschine

ist die leistungsfähigste Schrotmaschine der Neuzeit. Dieselbe kann mit und ohne Magnetapparat angewandt werden.

## Säckel-Maschinen,

2-, 3- und 4-messrig, ganz aus Stahl und Eisen mit vorzüglichsten Stahlmessern.

## Rübenschneide-Maschinen,

**Kartoffel-Quetsch-Maschinen** von 6 1/2 Mk. an, empfiehlt

**M. T. Meyersbach.**

## Sämmtliche Möbeln, als:

Schränke, Commoden, Stühle, Spiegel, Tische, Bettstellen aus Holz und Eisen, Servirtische, Sophas etc. etc.; ferner:

sämmtliche Haus- u. Küchengeräthe

in nur bester Waare empfehlen  
**B. & G. Fortmann, 21, Langestr. 21.**

NB. Bei Ausfeuern gebe Extra-Nabatt.

## G. Pottstast,

**Langestr. 40.**

**Abth.: Herren-Artikel.**

**Oberhemden, Nachthemden, Chemisets, Serviteurs, Kragen und Manschetten, Taschentücher.**

## Cravatten

in den neuesten Dessins.

**Glacée-Handschuhe**

mit und ohne Wollfutter.

**Wollene Handschuhe**

regulär und ohne Nath.

**Seidene u. halbseidene Cachenez, Pochettes.**

**Regenschirme,**

**Hofenträger,**

**Reise-Schuhe,**

**Reise-Decken,**

**Reise-Recessaires,**

**Gummi-Schuhe.**

## Unterziehzeuge,

Wolle, Baumwolle, Merino u. Seide.

## Normal-Unterkleider,

Sytem Prof. Dr. G. Jaeger, stets sämtliche Größen auf Lager.

## Herren-Socken,

Wolle, Baumwolle, Merino u. Seide.

## Union-Schweiss-Socken.

Gestricke Herren-Westen mit und ohne Aermel.

## Jagdstrümpfe.

**Wasserdichte Jagd-Gamaschen, Tuch- und Erioc-Gamaschen, Leibbinden und Kniewärmer**

empfehle in größter Auswahl und nur bekanntlich besten Qualitäten

## G. Pottstast,

**Langestr. 40.**

**Donnerschwee.** Zu verkaufen ein **Kalb.** **Wittve Ahlers.**

**Zwischenahn.** Gute frische Butter gebe, aus dem Hause geholt, stets zum Selbstkostenpreis — gegen Baarzahlung — ab. **G. Hohorst.**

Neue leicht mürbekochende **Hüllsenfrüchte** empfiehlt

**J. G. Stöltje.**

**Ohmstede.** Empfehle meinen **Rindstier** zum Decken. **Hanken, Gemeindevorst.**

**Zu vermieten:** Auf sofort eine zu **Osternburg** am Dielaterfuhweg in der Nähe des Magazins bel. compl. **Oberwohnung** mit separatem Eingang, auf 1. Mai 1891; daselbst belegen, eine **Oberwohnung** und eine **Unterwohnung**, jede mit II. Garten, gegen mäßige Miete.

**J. S. Schulte, Köhler.**  
Büreau: **Staustr. 21.**

Täglich frisches **Hochfleisch** und **Wurst** bei **F. Spiekermann.**

**K a s t e d e.** Kaufe fortwährend fette **Schweine.**  
**L. Springer.**

Sämmtliche **Di. ste** in **Leinen, Bettuchleinen, Halbleinen, Hemdentuchen, Handtuchdecken, Barquenten, Kattunen und Julets** säute ich dem

## Gardinen-Ausverkauf

zu Spotpreisen bei **Corsets** und **Unterziehzeuge** zu Einkaufspreisen.

**Julius Harmes,**  
**Langestr. 72.**

**Wilh. Drost,**  
 33, Langestraße 33.  
**Fabrik-Lager in Corsetten,**  
 edt französischen Modons.  
 Infolge eigenart. Schnitts äußerst bequem  
 und dennoch von tadellosem Sitz.  
 Anerkannt das Beste.  
 Ein Versuch bestätigt die Thatsache.  
 33, Langestraße 33.

**Meyer's**  
**Schweizer Alpen-Kräuter Bitter**  
 von **E. EDUARD MEYER**  
 Hof-Destillateur  
 STADTHAGEN SCH. NPPE

**Patent-Geld-Schränke,**  
**Cassetten,**  
 Diebes- und Feuerficher.  
 Stahlpanzerung. Patent-Multiplex  
 Sicherheits-Schloß.  
 Vorzüglich Arbeit. Hochelegante und geschmack-  
 volle Ausstattung. Preise billigst. Cataloge  
 mit Zeichnungen und Größe-Angaben portofrei.  
**M. L. Meyersbach.**  
 Wiefelstebe. Empfehle frische Oelkuchen,  
 22 Stück 3 Mk., 100 Stück 7 Mk. 50 Pf.  
**Joh. Chr. Tapken.**

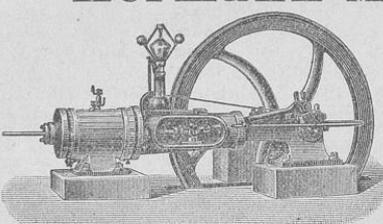
**Wurst und Fleisch**  
 in vielen Arten empfiehlt **W. Stolle.**  
 Schinken, Schinken, Schinken, Schinken,  
 direct aus den Imkereien bezogen, empfiehlt  
**W. Stolle, Schüttingstr.**  
 NB. Honig ist bestes Mittel gegen Husten und  
 Heiserkeit.  
 Rahmkäse à 1/2 kg 60, 80, 100 S. **W. Stolle.**  
 Rauchaal und Geleceale empfiehlt **W. Stolle.**  
 Sardellen à 1/2 kg 80 S. **W. Stolle.**  
 Vollheringe à Dsd 100 S. **W. Stolle.**

**Strumpf- und Wollwaarenfabrik**  
 von  
**M. W. Gerhards,**  
 Achterstraße 26.  
 Empfehle mein großes Lager in gestrickten  
 Unterziehzeugen, als: Socken, Hosen, Röcke,  
 Strümpfe, Kniewärmer, Leibbinden unter Garantie  
 reiner Wolle. — Anfertigung nach Maß.  
 Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

**Das älteste und grösste**  
**Bettfedern-Lager**  
**William Lübeck in Altona**  
 versendet postfrei gegen Nachnahme (nicht unter  
 10 Pfd.) gute neue  
 Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund,  
 vorzüglich gute Sorte Mk. 1.25,  
 prima Halbdaunen nur Mk. 1.60 u. 2 Mk.,  
 reiner Flaum nur Mk. 2.50 u. Mk. 3. Bei  
 Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch  
 bereitwilligst.  
 Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2  
 Kissen) prima Zulettstoff aufs Beste gefüllt,  
 einschläflich 20, 25, 30 u. 40 Mk. Zischläflich 30,  
 40, 45 u. 50 Mk.

**Zwischenahn.** Alle Diebstahls, welche mir aus  
 dem Jahre 1888 und früher schulden, wollen bis zum  
 1. Decbr. d. J. Zahlung leisten, bei Vermeidung der  
 gerichtlichen Beitreibung.  
**Heinr. Venus, Bäckermeister.**  
**Osternburg. Becker's Etablissement.**  
 Am Sonntag, den 16. November:  
**Großer Ball,**  
 verbunden mit  
**Gratis-Verloosung**  
 (6-8 schöne Gewinne).  
 wozu freundlichst einladet **Anna Becker.**

**Hermann Meyer, Maschinenfabrik,**  
 Oldenburg, Nadorferstraße 57.  
 Ausführung von  
 Dampfmaschinen nach neuester Construction,  
 Dreschmaschinen u. Göpel in allen Größen,  
 Feuerspritzen u. Pumpen, Transmissions-  
 Anlagen,  
 Sägereien, Molkereien, Mühlenanlagen,  
 sowie alle im Maschinenfach vorkommenden Arbeiten.  
**Reparaturen**  
 werden auf's Beste ausgeführt.



**Gichtwatte des Dr. Pattison.**  
 Diese nach langjährigen Erfahrungen bereitete Gichtwatte ist ein sehr bewährtes, schnelles  
 und sicheres Heil- und Präservativmittel gegen akut- und chronische Gicht und Rheumatismen aller  
 Art, als gegen Gesichtschmerz, Brustschmerz, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht,  
 Seitenstechen, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh u. s. w.  
 Ganze Pfg. zu 1 Mk. und halbe 60 S zu haben bei  
**Aug. Bruhn, Haarenstr. 54.**

**Unterziehzeuge**  
 für Herren, Damen und Kinder. Strümpfe, Socken, Kniewärmer,  
 woll. Tücher in allen Größen, Schürzen, Handschuhe, Capotten,  
**gestr. Röcke und Stoffröcke**  
 für Damen und Kinder, empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**Aug. Bruhn, Haarenstraße 54.**

Verlege meine Wohnung von Haarenstraße 33  
 nach Achterstraße 7, bei Herrn Sattler  
 Lehmann.

**Teilnehmer an einem Antrage auf**  
 Edictalladung zwecks Todeserklärung sucht  
**J. H. Schulte, Rechnfllr.,**  
 Bureau: Stauffstr. 21.

**Wardenburg.** Gesucht ein Mann oder  
 Frau zum Brodaustragen. **Friedr. Arnten.**

**Eine Champagnerkellerei**  
 am Rhein sucht an allen grös. Plaz. des In- und  
 Ausl. tücht. sol. **Vertreter.**  
 Off. sub **B. W. 162** an **Haafenstein & Vogler,**  
**A. G., in Frankfurt a. M.**

Gesucht auf sofort ein solider tüchtiger Heizer.  
**Meyer & Co., Eisengießerei.**

Für ein größeres Geschäft an einem lebhaften Ort  
 Ostfrieslands wird zum Eintritt am 1. Janr. l. J.  
 ein junger Mann gesucht, der mit der einfachen  
 Buchführung und mit der Correspondenz völlig vertraut  
 ist. Offerten werden unter **X. Y.** an die Expedition  
 d. Bl. erbeten.

**Eghorn.** Gesucht ein zuverlässiger Knecht  
 von 18-19 Jahren. **Joh. Silbers.**

Gesucht. Auf sofort ein kleiner Knecht.  
**G. Hoffmann, Langestr. 8.**

Gesucht auf gleich oder Obern ein Bäcker-  
 lehrling unter günstigen Bedingungen.  
**L. Meisch,**  
 Bremen, Peterstraße 152.

**Oldenburg.** Suche auf sofort 2 Dach-  
 deckergehilfen auf dauernde Winterarbeit.  
 Nur tüchtiger und zuverlässige Leute finden  
 Berücksichtigung.

**Heinr. Langheim,**  
 Dachdeckermeister,  
 Jacobstraße 11.

**Ernst Rasina,**  
 pract. Zahnchirurg,  
 Rosenstraße Nr. 44, 1. Etage.  
 Schmerzfreie Behandlung.

**Verband deutscher Tischler.**  
 (Zahlstelle Oldenburg.)  
 Am Montag, den 17. d. Mts., im Saale  
 des Herrn Seehorn (Grünen Hof):  
**Fünftes Stiftungsfest.**  
 Theatralische Aufführungen und Ball.  
 Entree 1 Mark. — Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein  
 Der Vorstand.  
 NB. Der Ueberdruck ist an Unterstützungszwecken bestimmt.

**Kasteder Kriegerverein.**  
 Am Sonntag, den 16. Novbr. d. J.,  
 Abends 6 1/2 Uhr:  
**Verammlung**  
 im Locale des Kameraden Wübbenhorst in Kleinbrof.  
 Tagesordnung: Rechnungsablage, Wahl von Revisoren,  
 Neuwahl des Vorstandes, Aufnahme neuer Mitglieder.  
 Abmarsch Abends 6 Uhr vom „Grünen Anton-Gärtchen.“  
 Der Vorstand.

**Kriegerverein**  
 im Westen der Landgemeinde  
 Oldenburg.  
 Am Sonntag, den 16. November: **BALL** bei  
 H. Kröger in Petersbehn, wozu freundlichst einladet  
 Der Vorstand.

**Osternburger Kriegerverein.**  
 Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Schut-  
 machermeisters G. Huntemann versammeln sich die  
 Mitglieder am Freitag, den 14. d. Mts., Nachm.  
 1 1/2 Uhr, beim Peter Friedrich Ludwig-Hospital. D. V.  
**Huntlosen.** Am Sonntag, den 16. Nov.:

**Casino**  
 in Friedrichs Gasthause. D. j. D.

**Zwischenahn.** Sonntag, den 16. November:  
**Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **W. Ficken.**

**Panorama international.**  
 Filiale aus der Passage in Berlin.  
**Uchtmann's Hôtel,**  
 Langestr. 90.  
 Diese Woche:

**Sumatra-Java.**  
 Land und Leute. Tropenpartieen.  
 Geöffnet v. 10 bis 1 Uhr u. von 2 bis 10 Uhr Abds.  
 Eintritt 30 S. Kinder 20 S. Abonnements a. d. Cass.

**Malerverein Oldenburg.**  
 Sonnabend, den 15. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr:  
**Generalversammlung.**  
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

**Ohrewege.** Am Sonntag, den 23. November:  
**Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **D. Kröger.**

**Oberhausen.** Am Sonntag, den 16. November:  
**Ball für Herrschaften,**  
 wozu freundlichst einladet **G. Köhler.**